



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

325 (17.7.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-222645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-222645)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspresse: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellschein. Bei wöchl. Veränderung der wirtsch. Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postbestelln. Nr. 17890 Karlsruhe. - Hauptgeschäftsstelle: E. 6, 2. - Geschäfts-Redaktions-Waldhofstraße 6. Schmeisingerstraße 24. Meerfeldstraße 11. - Fernspr. Nr. 7941-7945. - Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 170 Mal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einseitige Anzeigenspalt für Allgemeine Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3-4 R.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Bewehr., Streich-, Verdrängungs- oder beschränkte Ausgaben oder für vergrößerte Aufnahmen von Anzeigen. Auftr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsamt Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche Sport u. Spiel Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung Mannheimer Frauen-Zeitung Unterhaltungs-Beilage Aus der Welt der Technik Wandern u. Reisen Geseh u. Recht

### Gesetzliche Regelung der Hypothekenaufwertung

#### Das Hypothekenaufwertungsgesetz vom Reichspräsidenten unterzeichnet

Wie zu erwarten war, hat der Reichspräsident nach dem Vortrag des Reichstanzlers und des Reichsjustizministers das am Donnerstag vom Reichstag angenommene Gesetz über die Hypothekenaufwertung unterzeichnet. Die Veröffentlichung des Gesetzes soll in der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes erfolgen.

Die Unterzeichnung erfolgte bei einem gemeinsamen Vortrag des Reichstanzlers, des Reichsfinanz- und des Reichsjustizministers, die darauf hinwiesen, daß die neuen Gesetze gegenüber der dritten Ernährungsverordnung zugunsten der Gläubiger wesentliche Vorteile enthalten und daß eine Aussetzung der Verkündung eine schwierige Lage für die ganze Volkswirtschaft und die Staatsfinanzen schaffen würde. Der Reichspräsident konnte sich der Berechtigung der angeführten Gründe, nach denen insbesondere bei einer Aussetzung der Verkündung der innere Friede der Bevölkerung gefährdet und die Gesamtinteressen des Volkes nicht gewahrt würden, nicht verschließen und entschied sich zur Verkündung und Verkündung der Gesetze.

#### Die Beschlüsse des Reichstags

Berlin, 17. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) „Die Woche steht doch sie ergibt sich nicht.“ In diesem Sinne ging gestern im Reichstag der Streit um die Aufwertung aus, der auf der einen Seite mit viel Ausdauer und Zähigkeit, auf der anderen mit schmerzlicher Zurückhaltung geführt wurde. Gesprochen wurde nicht mehr viel. Die Opposition beschränkte sich auf kurze Ablehnungserklärungen. Schließlich wurde mit 227 gegen 196 Stimmen bei zwei Enthaltungen auch das Anleihebildungsgesetz akzeptiert. Man hatte erwartet, daß die Reichstagen bei dem zweiten Teil der Aufwertungsmaßnahmen im Anleihebildungsgesetz das Spiel vom Witwoid wiederholen würden. Man schickte Herrn Wunderlich von der Deutschen Volkspartei vor, der beantragte, daß dieses Gesetz gleichzeitig mit der Hypothekenaufwertung in Kraft treten möge. Da dieser Wunsch die Zustimmung der Mehrheit fand, war eine Forderung auf Aussetzung der Verkündung von vornherein unmöglich.

Zu Beginn der Sitzung hatte man ein Verlangen der Deutschen Nationalen den Entwurf über die Errichtung der Rentenbanktreibank gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten sanktioniert. Bei der dann folgenden zweiten und letzten Beratung der Angelegenheit ergaben sich im Grunde keine neuen Gesichtspunkte. Wie es gemeinhin zu sein pflegt, wenn es sich um bemerkenswerte große Wählerfontange handelt, werden Verordnungen gegeben und Ansprüche gestellt. Über letzten Abend verlegten die Kommunisten die Gefolgschaft. Auch der sozial-

demokratische Redner sicherte, nachdem er kaum ein gutes Haar an ihm gelassen, dem Entwurf des Ratums seiner Fraktion zu. Im ganzen blieb es also bei den Beschlüssen des Ausschusses. Der Antrag auf Erhöhung der Versicherungsgrenze, Altersrenten und Hinterzulagen verfiel der Ablehnung. Auch die Bestimmungen über die Invalidenversicherung, bei der man in gleicher Weise allgemeine Verbesserungen in Aussicht stellte, fand ohne wesentliche Veränderungen eine große Mehrheit. Nach diesen Abstimmungen und den vorausgegangenen ermüdenden Tagen läuft, als man gedräugt von Herrn Böge nach die zweite Lesung der Beamtenabgabenordnung vornehmen soll, ein Murren durch die Reihen. Der in diesen Hochsommermonaten wahrhaft gerühmte Eifer läßt dann aber nur den Reichsfinanzminister von Schlieben, der die einleitenden Worte sprach und einen ersten Redner aus dem Hause zu Worte kommen, dann wurden die Beratungen abgebrochen und auf heute vertagt.

#### Die Aufwertungsorganisationen an Hindenburg

Die Arbeitsgemeinschaft der Aufwertungsorganisationen hat an den Reichspräsidenten soeben ein Schreiben bezüglich der Annahme des Gesetzes über die Hypothekenaufwertung geschickt, in dem insbesondere ausgeführt wird: Mit nur 230 von 428 Stimmen hat der Reichstag in unklarer Leberkostung das Gesetz betreffend die Hypothekenaufwertung angenommen. Diese geringe nominale Mehrheit ist eine trügerische. Durch Fraktionszwang ist eine große Anzahl von Abgeordneten entgegen ehrlicher anderer Überzeugung bestimmt worden, für das Gesetz zu stimmen. Durch diese Zusammenhänge ist eine unerbittliche Mehrheit des Reichstages für ein Gesetz eingetreten, welches die wahre Mehrheit des Volkes verweigert. Der Inhalt dieses Gesetzes ist verfassungswidrig und bedarf darum zu einer Nachprüfung einer Zweidrittelmehrheit des Reichstages. In dieser Sache sind 55 Stimmen. Im Kenntnis dieser Tatsache hat darum mehr als das verfassungsmäßige Drittel des Reichstages auf Grund des Artikels 72 der Reichsverfassung die Aussetzung der Verkündung verlangt, damit ein Volksentscheid die wahre Meinung des Volkes ermitteln wird. Die Entscheidung ist jetzt in Ihrer Hand, Herr Reichspräsident, gelegt und die Mehrheit des Volkes erwartet in Ihrer Hand, daß Sie dem verfassungsgemäß, von dem einflussreichen Teil des Reichstages beschlossenen Aussetzungsverlangen der Verkündung des Gesetzes entsprechen und den damit geforderten Volksentscheid herbeiführen. Gleichzeitig bitten wir um umgehenden Empfang unserer Abordnung zum mündlichen Vortrag.

Berlin, 17. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Organisationen der Aufwertungsorganisationen hatten, wie die Volkszeitung zu berichten weiß, schon gestern alle Vorbereitungen getroffen, um für beide Eventualitäten, nämlich sowohl für den Fall der sofortigen Verkündung des Gesetzes, wie für den andern der Aussetzung und der Volksentscheidung, gerüstet zu sein. Für den ersten Fall hatten sie die Einleitung eines Volksgebührens in Aussicht genommen. Nach dem Wortlaut der Verfassung muß dem Volk begehren ein fertig ausgearbeiteter Gesetzentwurf zugrunde liegen, auf den sich ein Fünftel oder ein Zwanzigstel der Stimmberechtigten also etwa vier Millionen Wähler vereinigen müssen. Die „Volkszeitung“ bezweifelt, daß der Entwurf als solcher akzeptiert werden würde.

### Deutschlands Orientierung?

Von Staatssekretär z. D. Frhr. von Rheinbaben, R. d. R.

Die deutsche „Zwischennote“ wird nunmehr abgehandelt werden, mit dem ausgesprochenen Zweck und Ziel, die Einleitung wirklicher Verhandlungen vorzunehmen bzw. vorzubereiten. Und dies selbstverständlich auf Grund von Anregungen und Vorschlägen, die mit dem Geiste und mit dem Ziel des Deutschen Memorandums vom 9. Februar übereinstimmen, nicht aber, wie es die französische Note vom 16. Juni getan hat, diesen Geist und dieses Ziel der seinerzeitigen deutschen Initiative in wesentlichen Punkten in ihr Gegenteil verkehren. Da es der Regierung gelingt, die etwas verfahrenen innerpolitischen Gruppierung und Einstellung — soweit sie auf die außerpolitischen Entschlüsse zurückwirkt — wieder zurechtzurücken und die Grundlage für den eventuellen, vom deutschen Standpunkt zwar wünschenswerten aber doch entscheidungsschweren Gang zu einer internationalen Konferenz zu schaffen, bleibe an dieser Stelle unerörtert. Die allerersten Tage schon müssen darüber Klarheit bringen. Zur richtigen Beurteilung unserer Gesamtsituation möchte ich vielmehr, ähnlich wie ich es vor einiger Zeit mit dem großen Problem des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund an dieser Stelle tat, einige zusammenfassende Gedanken hinsichtlich der wiederum weit ausstehenden Frage nach der grundsätzlichen Orientierung deutscher Außenpolitik zur öffentlichen Erörterung stellen.

Als Deutschland am 16. April 1922 den Vertrag von Rapallo unterzeichnete wurde dieser Akt weitbin in deutschen Kreisen als die erste selbständige Bewegung der deutschen Politik nach dem Zusammenbruch bezeichnet und entsprechend gewürdigt. Durch manche und vielfältige Hemmnisse hindurch hat dann bis zum heutigen Tage Deutschland versucht, durch die Herr Politars und manche andere Bedrücknisse hindurch die Selbständigkeit und die Freiheit des deutschen Entschlusses hinsichtlich des Ausbaus direkter für beide Länder vorteilhaften deutsch-russischen Beziehungen zu bewahren. Deutlich hat es sich dabei herausgestellt, daß diese sogenannte „Rapallopolitik“ ihre Hauptbedeutung auf weltliche und weitestgehende in viel höherem Maße hat, als in Bezug auf die Gegenwart. In dem großen und ernsten politischen Spiele Deutschlands, dem westlichen Kriegsgegner gegenüber, hat die russische Politik in der Tat und mit der Tat uns nichts geholfen, nichts helfen können, sehr wahrscheinlich auch nichts helfen wollen. Schon der Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen ging außerordentlich langsam vorwärts und bis in diese Tage hinein blieb die Erwartung, diese durch einen umfassenden Handelsvertrag zu regeln, und endlich in größerem Maßstabe anzugehen, vergeblich. Es gibt es eigentlich nur eine einzige Partei in Deutschland, die rücksichtslos eine „Orientierung nach Osten“ predigt, das sind die Kommunisten. Auf ihrer jetzt beendeten Parteitag wurden ihnen nicht nur die neuesten Beschlüsse des Parteivorstandes Sinowjew vorlesen, sondern schon äußerlich zeigte die Teilnahme einer ganzen Anzahl von Chinesen die weitgehenden Hoffnungen und weitpolitischen Zukunftsziele, die hier verfolgt werden. Rag auch die offizielle russische Politik immer wieder durch irgendwelche Versicherungen von dem Treiben und der Wählerarbeit der dritten Internationale abdrücken — nur ein Tor und ein politisches Kind kann sich darüber täuschen, daß beide untrennbar zusammenhängen und nach großen Schäden hand in Hand praktisch miteinander arbeiten. Wenn wir gleichzeitig einen zunehmenden Gegensatz Russlands mit dem Lande der krassesten Vertretung des Privateigentums und der Privatwirtschaft d. h. mit England feststellen, wenn wir selbst in Frankreich neuerdings die Staatsmänner vor bolschewistischen Einflüssen als Feind der europäischen Zivilisation warnen hören, wenn wir schließlich nicht nur im fernem Osten sondern auch im Norden Afrikas Bestrebungen wahrnehmen, die von den bolschewistischen Machthabern als ihren eigenen Zielen der Unterwerfung von westlicher Zivilisation und Kultur „verwandt und verschwägert“ betrachtet und dementsprechend gefördert werden, dann weitet sich der Blick von selbst und eine große, jetzt vielleicht erst in den Anfängen befindliche Weltbewegung wird uns offenbar, die womöglich die im Versailleser Vertrag und sonstwo getroffenen Bindungen und Regelungen bald als Kleinigkeiten oder unwesentliche überholte Dinge erscheinen lassen könnte.

Und was sehen wir als Deutsche bei der Wahl unserer „Orientierung“, auf der anderen Seite? England und seine Politik, womöglich soweit sie von der heutigen konservativen Mehrheit getragen wird, hat zu Hause und im Weltreich draußen längst die Befahren der soeben angeordneten bolschewistischen Weltbewegung im weitesten Sinne erkannt. Es scheint, daß im zunehmenden Maße es den englischen Staatsmännern am Herzen liegt und gelungen ist, die Leiter der französischen Politik auf die letzten Endes auch dieser Gefahr bringenden Weltmacht hinzuweisen. Denn schließlich ist es doch schon viel mehr als eine Illusion, daß selbst die französischen Schwierigkeiten in Marokko letzten Endes irgendwie in Beziehung mit der bolschewistischen Wählerarbeit stehen. Und wenn das heute vielleicht noch nicht ganz klar erkannt ist und vielleicht sogar überhaupt nicht einwandfrei nachgewiesen werden kann, so kann das morgen schon ganz anders sein. Trotzdem hat die französische Politik in ihrer Antwort vom 16. Juni, in der angeblich der Friede auf eine neue und dauernde Heilsbahn gestellt werden soll, noch einmal den ganz groß angelegten Versuch gemacht, im starren Festhalten am Selbst, am Ziele und sogar den äußeren Formen des Versailleser Vertrages Deutschland in ein Loch von Verträgen zu spannen, deren Gültigkeit den letzten Rest seiner politischen Aktionsfreiheit auf Jahrzehnte, vielleicht auf Generationen hinaus beschränken würde. Im Sinne dieser französischen Hegemonialpolitik ist und soll der Völkerbund nichts anderes sein, als das ausführende Organ Frankreichs für die dauernde Niederhaltung Deutschlands. Und wenn auch die englische Politik darüber ganz andere Absichten und Hintergedanken haben mag, so lehrt die Erfahrung der letzten Jahre uns zur Genüge, wie wenig wir auf Englands wirkliches Handeln bauen dürfen und wie sehr die französische brutale Ausnutzung der militärischen Machtstellung dem wehrlosen Deutschland zu schaden vermag. Amerika, der vierte große Partner im westlichen Spiele, hat unlängst bekundet, daß es grundsätzlich auch von seinen Interessen aus eine Befriedigung Europas durch neue Verträge begrüßen würde. In seinem noch unerfahrenen und unerfahrenen inneren Reichtum, in seiner vorläufig noch weiten Entfernung von allem, was nach Bolschewismus riecht und in seinem weitpolitischen Sonderzweck am Stillen Ozean kann es sich heut noch eine Haltung leisten, die jedem direkten Eingreifen in die europäischen Wirnisse abhold ist und gleichzeitig den Versuch fortsetzt, aus allem, was geschieht, das Beste zum weiteren Ausblicken von „Gottes eigenem Land“ herauszuholen.

So stehen wir in unseren jetzigen Bedrücknissen und bezüglich künftige „Orientierung“ deutscher Politik ebenso da, wie einst

### Pétain flieht nach Marokko

Das französische Kriegsministerium veröffentlicht folgendes offizielle Kommuniqué: Entsprechend den bereits früher getroffenen Abmachungen der Regierung sind Verstärkungen nach Marokko entsandt worden, um die Sicherheit der französischen Truppen zu gewährleisten und dadurch den Abschluß des Friedens mit Abd el Krim zu erleichtern. Die Verstärkungen werden gegenwärtig zusammengezogen. Um unter den bestehenden Bedingungen ihre Verwendung zu ermöglichen, hat die Regierung beschlossen, den Marschall Pétain persönlich nach Marokko zu entsenden, wo er mit dem Marschall Blaichien über alle zur schnelleren Ermöglichung eines Erfolges zu treffenden Maßnahmen beraten soll. Der Marschall Pétain wird Donnerstag abend von Paris nach Toulouse abreisen und sich von dort im Flugzeug nach Marokko begeben.

Die Nachricht, daß Abd el Krim in die Hände der Rebellen gefallen sei, bestätigt sich. Die Kämpfe um Taza werden als äußerst heftig geschildert. Einige Zeitungen sprechen bereits wieder von der Möglichkeit, daß Taza geräumt werden muß, wogegen die Regierung diese Gerüchte mit Entschiedenheit dementiert.

### Italiens Interesse am Tanagerstreit

Die Bemühungen der englischen Regierung, das Tanagerstut zu ändern und die bisher außerhalb des Statuts gebliebenen interkontinentalen Rechte hinzuziehen, werden namentlich in Italien mit Aufmerksamkeit verfolgt. Die Agentur Roma schreibt dazu, daß Italien sich auf alle Fälle an den Beratungen beteiligen, die jetzt in Gang kommen sollen, um durch Vorunterhandlungen über den Bevölkerungsstand in der Tanagerzone ein neues Abkommen vorzubereiten.

Eine Gefühlsroheit der französischen Militärverwaltung Eine Pietätlosigkeit sondergleichen begeht die französische Regierung gegen die Angehörigen der in Marokko gefallenen Soldaten. Die Habfeligkeiten der an Verwundungen oder Krankheiten unter Lebenden gekommenen werden den Angehörigen der Heimat nicht versandt, sondern durch die Militärverwaltung an Ort und Stelle verkauft. Diese unglückliche Maßnahme, von der natürlich auch die Hinterbliebenen der gefallenen Elfaß-Lothringer betroffen werden, bewog einen Kammerabgeordneten, beim Kriegsminister den Antrag auf kostenlose Ueberweisung der Kadavergegenstände an die Angehörigen zu stellen.

Nach einer Meldung des „Freien Journals“ wurde auf diese Anregung, welche andere Völker als eine selbstverständliche Pflicht erachten, vom französischen Kriegsministerium folgende Antwort erteilt: „Es ist leider nicht möglich, diesem Antrag stattzugeben, janzwelle Gründe stellen sich hier in erster Linie hinderlich in den Weg. Die Marokko zugewandte Ausnahme müßte auch auf die Truppe im Orient angewandt werden. Die kostenlose Ueberweisung der den Gefallenen gehörigen Gegenstände ist auch insofern un Durchführbar, weil gewisse Gegenstände ins Frankreich nicht eingeführt werden dürfen und andere einer oft namhaften Zollbelastung unterliegen, die der Staat nicht auf seine Kosten nehmen kann. Auch die Familien der Gefallenen würden kaum diese Kosten

tragen wollen. Schließlich käme der Transport dieser Gegenstände dem Staat sehr teuer zu stehen. Die Kosten würden in keinem Verhältnis zum wirklichen Werte der Sendung. Es sei so für die Erben der Gefallenen besser, wenn die Habfeligkeiten an Ort und Stelle verkauft würden.“

Die in dieser Antwort zu Tage tretende Gefühlsroheit der Pariser Regierung wird beim elch-lothringischen Volk wenig Anhang finden. Wo, weil der Transport zu teuer kommt, und die Zollfrage zu hoch sind, deswegen weigert man sich, einer gedrohten Gattin, Mutter oder Braut den Rachloß des teuren Verstorbenen auszubehändigen! Man muß, schreibt das „Reher Freie Journal“, sich in die Geistesverfassung der Herren vom Kriegsministerium hineinbeugen um die dem Abgeordneten erteilte Antwort sachlich einschätzen zu können.

### Erfolge der Kapteln

Wie aus Marokko gemeldet wird, ist die Garnison der Stadt Rhana, 23 Km. nordöstlich von Uezzo, von den Kapteln gefangen genommen worden.

Wie aus Rabat gemeldet wird, ist die Aushebung von Eingeborenenkontingenten durch das Sultan von Marokko so gut wie beendet. Der Bruder des Sultans wird das Oberkommando über diese Eingeborenenkontingenten übernehmen.

Das „Journal“ meldet aus Fez, daß Abd el Krim einem französischen Unterhändler gegenüber erklärt haben soll, daß er kein Waffenstillstandsangebot annehmen werde. Einige bisher französotretre Stämme zeigen große Beunruhigung.

### Zur Räumungsfrage

#### Der Räumungsbericht Pétains

Nach einer dem „Kölnner Tagblatt“ gemachten Mitteilung enthält der Bericht, den Marschall Pétain über seine Inspektionsreise am Rhein und Ruhr dem Ministerpräsidenten und Kriegsminister Pointeure erstattet hat, daß der bereits vor Jahresfrist aufgestellte Räumungsplan in reibungsloser Operation verlaufe. Die Bevölkerung der Räumungsgebiete verhalte sich würdig. Die französische Kriminalpolizei und die Gendarmen, die nach den Truppenabmarsch noch an gewissen Stellen verbleiben, würden ohne Belästigungen ihren Dienst tun. Der Marschall sagte weiter, welcher Art die Umgruppierungen der französischen und belgischen Truppen seien, bezog, in welche Garnisonen des altschlesischen Gebietes erstere kämen. Er berichtete auch über die farbigen Truppenteile, die ganz aus dem besetzten Gebiet gezogen werden sollen.

Der angeforderte Generalbericht Tirards über die augenblickliche politische Lage im besetzten Gebiet steht noch aus. Er wird von Tirard im Laufe dieser Tage persönlich Pointeure überreicht werden.

#### Die Räumung Reddinghauens

Wie aus Reddinghauen gemeldet wird, hat der französische Kommandant die Räumung für Samstag in Aussicht gestellt. Von Essen wird das Regiment nach Sandau verladen.

Objektiv auf seinem Kahn, als er die Scylla und Charybdis passieren sollte. Denn das ist das richtige Bild. Deutschland darf sich weder der bolschewistischen und weitrevolutionierenden großen Macht im Osten Europas aus Verzweiflung über den französischen Druck und die englische Laubheit in die Arme werfen, noch mit- und frustlos Verträge unterschreiben, die auf lange, vielleicht sehr lange Zeit hinaus der französischen Armee die letzte Entscheidung über Deutschlands und Europas Zukunft überlassen. Hier Scylla — dort Charybdis! Wir müssen zur Wiedererlangung eines selbständigen Staates zwischen beiden Gefahren unseren Kurs hindurchnehmen und können alle die Fragen des Tages und auch selbst die einzelnen Teile der heute vor uns liegenden außenpolitischen Probleme nicht gesondert und getrennt von einander vornehmen und beurteilen. Es ist auch nicht so, wie manche Leute mit superklugem Gesichtsausdruck versichern, daß wir heute keinesfalls den Fehler der früheren deutschen Politik wiederholen sollten, indem wir uns weder für England oder Rußland entscheiden. Für damals glaube ich auch, daß das Bild von dem „Sehen zwischen zwei Stühlen“ stimmt und zum tragischen Schicksal unseres Volkes wurde. Aber heute sehen wir zur Rechten und zur Linken keine „Stühle“, die zum Sehen und zum Anknüpfen einladen, sondern eben Strudel, Klippen und Untiefen, die dem immer noch nicht mit genügender Stetigkeit dahinfahrenden deutschen Staatschiff sehr leicht zum Verhängnis werden könnten!

Der Rann am Ruder des deutschen Schiffes trägt also heute wieder eine ganz besonders schwere Verantwortung. Die Schicksalsfrage ist, ob er in der großen außenpolitischen Entscheidung entsprechend der Formulierung eines bekannten englischen Sprichwortes „zur Höhe der Situation emporzuheben“ und dadurch der leidigen innerpolitischen Wirrungen Herr werden wird!

**Uebertriebene Krisenfurcht**

□ Berlin, 17. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Sozial Krisen gibt es überhaupt nicht, wie der „Vorwärts“ in diesen Tagen anzukünden beifallen war. Gestern sah er zur Abwechslung aus dem Finanzausgleich die schwerste Belastung des Kabinetts ruher emporkommen. Der bayerische Ministerpräsident Heß hätte ein Druckmittel allergeringsten Kalibers nach Berlin mitgebracht. Seine Partei hätte ihn ermächtigt, bei einer Ablehnung der bayerischen Wünsche mit der Zurückziehung des Reichspostministers Stinagl aus dem Kabinett zu drohen, womit dann allerdings bei den derzeitigen Mehrheitsverhältnissen die Koalition und wohl auch das Kabinett auseinanderbrechen würde.

Im Reichstage sah man die Dinge nicht so kritisch an. Die Ausgleichsverhandlungen dauerten zwar noch fort und der Widerstand der einzelstaatlichen Finanzminister scheint, wie sich aus der Aussprache im Reichstage herausgehört ergab, noch nicht überwunden zu sein. Aber man glaubt allgemein, daß

der Weg zum Frieden

etwa auf der Basis gefunden werden wird, daß man den Ländern die ursprünglich in Aussicht genommene Finanzkontrolle der Gemeinden durch die Reichsfinanzämter erspart. Zudem soll den Ländern versprochen werden, daß sie aus den Reichsteuern auf die gleichen Einnahmen rechnen können wie bisher.

Inzwischen ist ein anderes Krisenmetier endgültig verfrachtet worden. In der Abendblätter nach mit frischer, tatkräftiger Gehirnsarbeit über das Thema orakeln: Was wird der Reichspräsident tun? hat Herr von Hindenburg das Aufwertungs-gesetz bereits unterzeichnet. Die Verhandlungen über die Ratifizierung sind derweilen programmäßig verlaufen. Am Nachmittag sind die Regierungsparteien unterrichtet worden. Am Abend war die Opposition an der Reihe. Nach Schluß der Plenarsitzung verammelten sich alle Fraktionen, um den Bericht ihrer Vorsitzenden entgegenzunehmen. Es heißt dabei, daß die Note am Samstag mit einem Kurier nach Paris geschickt und am Montag früh von Herrn von Höpff dem französischen Außenminister Briand überreicht wird. Die Veröffentlichung der Note wird dann vermutlich erst Mittwoch früh erfolgen. Auch den Fraktionen lag heute natürlich der Wortlaut der Note nicht vor. Die Fraktionsführer referierten mehr oder weniger aus dem Gedächtnis. Sozial wir hören, geht die deutsche Note auf die Entlastungsfrage überhaupt nicht ein. Der Eintritt in den Böhlerbund und der Sicherheitspakt werden abhängig gemacht von der Beantwortung gemisser Rückfragen, die sich auf die französischen Garantien im Osten und vor allem die Räumung Kölns und der Ruhrgebiete beziehen. Der Eintritt Deutschlands in den Böhlerbund und der Abschluß des Sicherheitspaktes können also erst nach erfolgter Räumung in Frage. Auch die Tariffrage scheint nach und nach auf das rechte Geleis zu kommen. In parlamentarischen Kreisen ist man geneigt, von dem Guadian der Sachverständigen sich eine beruhigende Wirkung zu versprechen. Nebenfalls rechnet man damit, daß in der nächsten Woche im handelspolitischen Ausschuss auch die Beratungen über die Agrar-gesetze beginnen sollen. Bei der Gelegenheit will, wie man uns mitteilt, auch der Vertreter der Demokratie sich nachträglich für Wählerzölle einlegen.

**Der Kampf um den Finanzausgleich**

□ Berlin, 17. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Unsere Auffassung, daß in den bisherigen Aussprachen zwischen Reichsfinanzminister und seinen einzelstaatlichen Kollegen ein positives Ergebnis noch nicht erzielt wurde, wird jetzt auch von anderer Seite bestätigt. Insbesondere haben die Besprechungen des bayerischen Ministerpräsidenten und seiner Kollegen von der Finanz noch kein endgültiges Ergebnis erzielt. Da die Dinge sich immerhin zuspitzen könnten und ein absehender Beschluß des Reichsrats in Sachen des Finanzausgleichs sehr im Bereiche der Möglichkeit liegt, scheint Herr von Schlieben die ihm parteimäßig nahestehenden Organe dahin informiert zu haben, in einem letzten Appell zum Frieden zu reden. Ziemlich übereinstimmend wird in den deutschnationalen Blättern auseinandergesetzt, daß der Kanzler und der Reichsfinanzminister bei der Konferenz erklärt hätten, daß das Reich von den Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer 25 Prozent beanspruchen müßte, um den Etat finanzieren zu können, daß aber der bayerische Minister und die Finanzminister der anderen Länder sich mit diesem Satz noch nicht einverstanden erklärt hätten. Wenn die Länder bei ihrer Ansicht verharren, müßte unter Umständen das Ausgleichsgesetz auseinandergerissen werden.

Für den vom Reich geforderten Satz der Einkommen- und Körperschaftsteuer dürfte im Reichstage eine Mehrheit vorhanden sein, die den Anspruch der Länder wirkungslos machen würden. Die „Deutsche Tageszeitung“ ähnlich aber auch die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mahnen die Länder und ihre Wortkämpfer zur Vernunft: „Wir werden in der Zukunft an allen Ecken und Enden zu einer immer schmerzlicheren Lebensbasis genötigt werden. Diesem Ergebnis dürften sich auch die Länder und Gemeinden nicht verschließen. Die Bundesregierungen müßten daher noch einmal auf das Eindringlichste darauf gewarnt werden, Forderungen zu erheben, die das Reich im Augenblick nicht gewähren kann.“

**Polnische Repressalien**

Nach unerwarteten Meldungen hat die polnische Regierung in Polen und Westpreußen die Beschlagnahme einer großen Anzahl von Wohnungen angeordnet, die Deutsche inne haben. Es ist mit der Ausweisung von über 10 000 deutschen Bürgern aus Polen, die für Deutschland optiert haben, für 1. August zu rechnen. So tritt zu der durch den Abbruch der Wirtschaftsverhandlungen bestehenden Spannung mit Polen eine neue schwere Belastung der Beziehungen.

Die polnische Handelsvertragsdelegation hat auf die letzte deutsche Mitteilung bisher keine Antwort erteilt. Von dem polnischen Bevollmächtigten ist angefragt worden, spätestens am 18. September zusammenzutreten. Deutscherseits wurde dem zugestimmt. Der polnische Bevollmächtigte hat gegenüber der deutschen Delegation den Wunsch geäußert, eventuell eine Zusammenkunft früher zu verabschieden.

**Der 14. Juli im Saargebiet**

(Von unserem Saarbrücker Vertreter.)

1) Saarbrücken, 18. Juli.

Unter Berufung auf ihre „pflichtgemäß strenge Neutralität“ hat die Regierungskommission bekanntlich den Behörden und Schulen des Saargebietes jegliche Teilnahme an den Rheinischen Jahrestagfeierlichkeiten verboten. Wie sie für sich selbst die „Neutralität“ aufstellt, sobald es sich um französische Belange handelt, beweist die offizielle Teilnahme der Mitglieder der Regierungskommission am französischen Nationalfest. Die Feier fand statt auf dem großen Gazerplatz der überreich mit der Tricolore und dem Zeichen „R. F.“ geschmückt war. Während die große hauptstädtische Revue in Vollstimmung abgefeiert war, hielt man es in der „Kolonie“ Saaraubien für notwendig, durch eine Parade der französischen Besatzungstruppen zu „imponieren“, um jedenfalls ein Gegenbild zur saarländischen Jahrestagfeier zu schaffen. Zu der Parade waren erschienen der Saarpresident Rautz, der Lëtzebuerg-Präsident Dr. Bessone und der Belgier Vanbert. Zum großen Abendempfang bei Rautz war auch das „saarländische“ Regierungsmitglied Rohmann erschienen. Präsident Rautz kam im Auto aus der Stadt, ihm voraus vier berittene Gendarmen mit gezogenem Säbel als Ehrenescorte. Vor der Tribüne waren drei Klubessel aufgestellt, der mittlere mit erhöhter Lehne. Gegenüber der Tribüne haben die als „Garnison“ hier anwesenden französischen Truppen: 1 Infanterie-Regiment und 1 Jäger-Bataillon sowie eine Abteilung Train und französisches „Notes Army“ Aufstellung genommen. Die beiden Militärkapellen intonierten die Marschmarche und alle Häupter entzückten sich. Der Präsident im großen Orchestersaal zog aus und nahm auf dem mittleren Klubessel Platz. Der Präsident, in dessen Begleitung sich der Generalsekretär Maritz und sein Adjutant-Offizier befanden unterhielt sich halbwegs mit einigen Herren. Hierauf ertönte Kommandantur: der kommandierende General Frauch strengte heran, erbatete dem Präsidenten seine Meldung und rief absdann mit Befehl die Front ab. Hierauf konzentrierten sich die Truppen und rühten gegen die Tribüne vor, worauf zwei Offiziere, ein Artillerist und ein Jüwist mit Ordensauszeichnungen beordert wurden. Einige Leuchtflugeln und Raketen wurden in die Luft geschossen, die im Wiedergehen Fallschirme entfalteten, an denen die Tricolore hing. Wadern erfolgte der Vorzeichenmarsch vor dem Präsidenten, neben dessen Tribüne der General zu Pferde hielt. Auf Befehl, dem Vernehmen nach aus Straßburg, freuten während der Feier in der Luft.

Was haben gemäß dem Friedensvertrag französische Truppen im Saargebiet überhaupt noch zu tun?

**Der Fall Reikes**

Bekanntlich hat die Saargebietregierung gegen den Bürgermeister von Saarbrücken Dr. Reikes wegen seiner Verteidigung der Selbstbestimmungsrechte gegen den französischen Unterrichtsminister Dr. Anton das Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Amtsenthebung eingeleitet. Das Verdict ist augenblicklich vor dem Verwaltungsausschuss anhängig. Nachdem letzter Tage die Anklageschrift verlesen worden war und Bürgermeister Dr. Reikes sich dazu geäußert hatte, führte Generalkonzeptionsrat Berg (Luzemburger) am Mittwoch den ersten Teil seiner Anklagerede aus. Die Verhandlung heute vormittag nahm einen sensationellen Verlauf dadurch, daß der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, Oberregierungsrat Dr. Schlotmann den Vorsitz niederlegte, weil ihm, wie man hört, seitens der Saargebietregierung Verhandlungen wegen angeblicher Parteimitgliedschaft gemacht worden waren. Daraufhin wurden die Verhandlungen abgebrochen und auf unbestimmte Zeit vertagt.

**Das Saargebiet und Frankreich**

Der Pariser „Echo“ befaßt sich in einem längeren Artikel mit der Vermutung des Saargebietes unter der bezeichneten Überschrift: „Was haben wir im Saargebiet gemacht? Nichts! Was haben wir noch zu tun? Alles! Nach einem Ueberblick über die staatsrechtliche, wirtschaftliche und politische Lage des Saargebietes sieht er, daß Frankreich trotz seiner außerordentlich starken Stellung gegenüber der Bevölkerung absolut nichts erreicht habe. Dann befaßt sich der „Echo“ mit den saarländischen Randbedingungen anläßlich der Jahrestagfeier der Rheinlande und stellt fest, daß diese Randbedingungen den Bankrott der Regierungskommission endgültig besiegelt hätten. Anstatt daß die Regierungskommission diese politische Randgebung einfach verbiete, die „schwersten Bedingungen für die Freiheit der Volksbestimmung darstellten“ habe die Regierungskommission nur zu haben Maßnahmen getroffen, die natürlich in weitestem Maße überschritten wurden. Dadurch ist in der saarländischen Bevölkerung der Eindruck entstanden, als habe man über die Regierungskommission und dadurch über die „französische Unterdrückung“ endgültig gesiegt. Die nationalpolitische Saarpresse habe triumphierend erklärt, daß die Volksbestimmung bereits gechehen sei.

**Flottenschau in Cherbourg**

Präsident Doumergue hat am Donnerstag nachmittag in Begleitung mehrerer Militärs, zahlreicher Abgeordneter und Senatoren in Cherbourg die Flottenschau abgenommen. Fast die gesamte französische Kriegsmarine nimmt an den Manövern teil. Der Präsident hielt an Bord des Vorparschiffes Paris eine Rede, in der er erklärte, daß die französische Flotte während des Krieges hart heimgeführt worden sei. Man könne daraus Frankreich keinen Stolz machen, wenn es sich heute bemühe, die Flotte wieder auf den früheren Stand zu bringen. Frankreich ist entschlossen, die Abkommen zu Bekämpfung der Kriegsschiffe einzuhalten und sich allen Initiativen anzuschließen, durch die der Weltfriede hergestellt werden könne.

In der englischen Unterhausung am Donnerstag erklärte der Unterhaussekretär im Foreign Office Lord Mac Neil auf eine Anfrage des Oberen Kenworthy, daß die Nationen, die die Initiative zu einer neuen Abrüstungskonferenz ergriffen haben, zu bestimmen haben werden, ob die Konferenz sich auch mit der Frage der Flottenverdrängung beschäftigen soll oder nicht. Bis jetzt habe die englische Regierung noch keine Mitteilung über diesen Gegenstand erhalten.

Außer einer Anfrage Macdonalds gab die Regierung im Namen der Delegierten bekannt, die England auf der Böhlerbundkonferenz im September vertreten werden, nämlich Chamberlain, Lord Cecil, Graham, englischer Botschafter in Brüssel, die Unterhausabgeordnete Herzogin von Atholl, Botschaftssekretär Samuel für den Außenhandel und Sir Cecil Horst.

**„Die Tradition der französischen Marine“**

Der französische Marineminister erklärte gestern anläßlich eines Banketts an Bord des Schlachtschiffes „Paris“ nach der Flottenparade von Cherbourg, die französische Politik sei unabweislich nach dem Böhlerbund, nach dem Vertrag über Schiedsgerichte, Sicherheit dem Böhlerbund, nach dem Vertrag über Schiedsgerichte, Sicherheit Frankreich bedroht würde, dann würde sich die Marine ihrer Tradition würdig zeigen.

- \* Abschaffung des Waffenstillstands zwischen Oesterreich und Deutschland. Die Abschaffung des Waffenstillstands im Verkehre mit Deutschland zwanzigt man für die erste Hälfte des August. Bis verhandelt, ist dieselbe Erklärung auch im Verkehre mit Italien geplant.
- \* Italienischer Plattendruck in Amsterdam. Zu einem wichtigen Kaufmann sind in Amsterdam, wie aus dem Haag gemeldet wird, drei italienische Korpsbootjäger „Venet“, „Ligra“ und „Santher“ eingetroffen.
- \* Zweiter internationaler Sozialistenkongress. Der 2. Internationale Sozialistenkongress wird vom 21. bis 29. August in Karlsruhe abgehalten werden. Mehr als 1000 Delegierte sind angemeldet. Deutschland wird durch Kreisfeld und Hüfening vertreten sein.

**Die Chinalkonferenz**

Die öffentliche Meinung Chinas vertritt aufs schärfste die Ansicht, die Chinalkonferenz der neun an den Washingtoner Abmachungen beteiligten Mächte auf die Zollfrage zu beschränken. Als Folgen einer solchen Konferenz werden die erweiterte Finanzkontrolle über China Verschärfung des wirtschaftlichen Druckes und Einschränkung eines allmächtigen Kontrollamtes befürchtet. Das würde praktisch das Ende des Selbstbestimmungsrechtes des chinesischen Volkes bedeuten. Deutschlands Teilnahme an einer allgemeinen chinesischen Weltkonferenz wird aus dem Grunde gefordert, weil Deutschland vor vier Jahren auf alle Sonderrechte verzichtet hat und als Zeuge für die Wirksamkeit seines Vertrages mit China auftreten könnte. Die Shanghaier Verhandlungen sind auf dem toten Punkt angelangt. Die Anführer innerhalb des diplomatischen Korps gehen weit auseinander.

**Neuer Bürgerkrieg in China**

Nach Meldungen aus Beijing ist in der chinesischen Provinz Szechuan von neuem ein Bürgerkrieg ausgebrochen. Die Streitkräfte der Brooding Hanan sind außerdem in die Brooding Schen eingedrungen. Die Feindseligkeiten zwischen den Armeen der beiden Provinzen stehen unmittelbar bevor.

**Die Haltung Japans gegenüber China**

Das auswärtige Amt erklärt, daß die Haltung Japans China gegenüber sich mit der von dem amerikanischen Staatssekretär des Auswärtigen für Amerika zum Ausdruck gebrachten Politik deckt.

**Badische Politik**

**Vorbereitungen zur Landtagswahl**

Am letzten Sonntag nahmen nicht nur das Zentrum und die Deutsche demokratische Partei Stellung zu den bevorstehenden Landtagswahlen, sondern auch die Deutschnationale Volkspartei. Der Bundesausführer tuge in Karlsruhe. Dabei wurde von den aus allen Teilen des Landes erschienenen Kreisparteimitgliedern und von dem Landesvorstand beschlossen, auch für die Landtagswahlen an dem Reichstag teilzunehmen und den politischen Absicht des Wählergebnisses herbeizuführen.

Die für den nächsten Sonntag geplante Landtagsausführung der Deutschen demokratischen Partei in Baden muß auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden, da die Parteileitung der Partei auf 19. Juli den Parteiausflug nach Berlin emberufen hat.

**Die badische Gesandtschaftsposten in Berlin**

Der Geschäftsführende Ausschuss der Deutschen Volkspartei tritt am Sonntag in Karlsruhe zusammen.

Nachdem das badische Staatsministerium in den letzten Monaten sich mehrfach mit der Frage der Neubestellung des badischen Gesandtschaftsposten in Berlin beschäftigt hatte, wurde nun der Bescheid gefällt, die Wiederbestellung dieses Postens erst nach den Landtagswahlen zu ermöglichen. Es soll damit ein völlig neuer Ausbau der Gesandtschaftsvertretung im Zusammenhang stehen, da die schwache Bestellung der badischen Gesandtschaft gegenüber den Vertretungen anderer Länder, vor allem Württemberg und Sachsen, die badischen Interessen immer schwerer zu wahren droht. Der Umfang der in Berlin wahrzunehmenden wirtschaftlichen Beziehungen und der gelegentlichen Ausgänge ist gegen früher so stark gemindert, daß andere deutsche Bundesstaaten darauf die Forderungen gezogen und ihre Berliner Gesandtschaften mit der entsprechenden Anzahl von Bevollmächtigten (Württemberg beispielsweise mit 5 gegen nur 2 Badischen) und mit ausserordentlichem Hilfspersonal besetzt haben.

**Letzte Meldungen**

**Die Streiklage in Pforzheim**

In Karlsruhe, 17. Juli. Die Streiklage in der Pforzheimer Schmutzwarenindustrie ist unändert. In kleineren Betrieben wurde die Arbeit wieder aufgenommen, da diese Fabrikanten sich Forderungen der Arbeiter nachgegeben sind. Die Lage ist trotz im großen und ganzen noch immer unändert. Die Arbeiter bleiben auf ihren Forderungen bestehen. Am 10 Uhr wird eine zweite Versammlung der freien Gewerkschaften und des Gewerkschaftsvereins Hirsch-Dunker abgehalten, die zu der Streiklage Stellung nimmt.

**Kein Streik in den Berliner städtischen Werken**

□ Berlin, 17. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Der Konflikt in den städtischen Gas- und Wasserwerken ist gestern endgültig beigelegt worden. Vom 1. August ab sollen die Löhne der männlichen Arbeiter um 5 Pfg. pro Stunde und für die weiblichen Arbeiter um 4 Pfg. pro Stunde erhöht werden. Die Funktionärkonferenz hat noch gestern abend dem Abkommen zugestimmt.

**Hochverrat**

Berlin, 16. Juli. Der erste Ferienstrafprozess am Kammergericht fauchte heute im Kriminalgericht in Moabit unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Schönlher. Auf der Anklagebank saß der frühere Reichswald Arabianski, der 1915 eingezogen wurde und dann einige Zeit auf deutscher Seite den Krieg mitgemacht hat. Der Angeklagte hat versucht, in Deutschland zu Gunsten des polnischen Staates Spionage zu treiben, und ist schließlich gefaßt worden. Arabianski, der im vollen Umfang geschuldig war, wurde unter Verlesung mildernder Umstände zu vier Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurteilt.

**Schwerer Arbeitsunfall**

Krefeld, 16. Juli. Beim Antreiben einer Walze verunglückte gestern ein Arbeiter am Walzwerk der Stahlwerke Krefeld-W. in Wilsch bei Arbeiter. Das Rohr hatte sich plötzlich in der Hand gefaßt und riß die Arbeiter 15 Meter mit in die Tiefe. Er wurde von ihnen finden eine Stunde später im Krankenhaus. Der Verletzte schwand in Lebensgefahr.

**Ein bayerischer General vom französischen Kriegsgericht verurteilt**

Paris, 17. Juli. Das Kriegsgericht von Nancy hat gestern den bayerischen General Schach in contumaciam zu 20 Jahren Zuchthaus und 20 Jahren Verbannung verurteilt. Es wird ihm die Verantwortung für den Brand des Dorfes Ronhagen am 10. März 1914 zur Last gelegt und Mordabsicht vorgeworfen.

**Aufgedeckte türkische Verschwörung**

Konstantinopel, 17. Juli. Vier wurde eine Verschwörung gegen sitzende Staatsminister der Republik aufgedeckt. Die Verschwörung bezweckt auch die Rückverlegung der Hauptstadt von Ankara nach Konstantinopel. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

**Nachtrag zum lokalen Teil**

\* Tödliche Unfälle. Gestern vormittag ist in einem Großbetrieb bei der Fabrikation ein 48 Jahre alter verheirateter Arbeiter in einem beim Abnehmen einer Schutzhülle am Kondensator ausgeglichen und gegen die in Bewegung befindliche Maschine gefallen, wobei er einen Schlag in die Wagnengegend erhielt. Dadurch wurde er so schwer verletzt, daß er in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Dort ist er gestern abend gestorben. — Gestern nachmittag wurde ein 48 Jahre alter verheirateter Wagenreiner aus Reutlingen etwa 10 Meter östlich des Redarauer Ueberweges, wofür er zwischen den Gleisen der Staatsbahn gegangen ist und das Anzeichen eines Juges nicht bemerkt hat, von der Lokomotive des Schnellzuges Mannheim-Basel erfaßt und zu Boden geworfen. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er kurz nach Einlieferung in das Städt. Krankenhaus gestorben ist.

# Dr. Teubert Deutsche Weltstudienreise

## II. Im südamerikanischen Hamburg

Buenos Aires, Anfang Juni.

14 Tage bin ich schon in Buenos Aires. Das Klima ist recht angenehm. Ein schöner Herbst hier; der Mai entspricht unserem Oktober, November. Des Abends kann man den Atlantik übertrifft, mittags aber bringt die Sonne sommerliche Wärme. Den Vorteil trägt man nicht im Freien, sondern im Zimmer, das mangels gewöhnlicher Heizungen durch elektrische oder Petroleum-Heizungen wärmt wird. In Belgrano, dem schönsten Villenort hier, wurde deshalb bei einer Gesellschaft von deutschen Familien, die bei einem bekannten U-Bootskonstrukteur Marinearzt Schürer versammelt war, ein mit Antiragrit gefeuerter Salamanderofen sehr wohlwollend empfunden. Die Deutschen sind hier vielfach in leitenden Stellungen, ohne daß man darum schon von einem großen Einfluß des deutschen Elements sprechen könnte; dazu fehlt es an dem kräftigen Zusammenhalten und dem Ausdruck davon nach außen hin, vor allem auch an größerer Betätigung der politischen Rechte, durch die z. B. die italienischen Kreise die wohlwollende Aufmerksamkeit der Regierung und des Parlamentes — der Stimmzettel wegen — gewonnen haben.

Das Leben in der Stadt ist von einem starken Pulsschlag bezeugt: In den nur 8-9 Meter breiten Straßen winden sich ganze Schlangen von Autos dicht hintereinander. Jede Straße darf nur in einer Richtung durchfahren werden, was allerdings manchmal zu unangenehmen Umwegen Veranlassung gibt. Außer den großen Straßen, die an dem meeresbreiten La Plata entlang führen, hat die 1 1/2 Millionen zählende Weltstadt eigentlich nur eine breite Straße, die Avenida de Mayo, die Italien-Allee, nach dem Mai genannt, der hier heilig ist, weil am 25. Mai die Unabhängigkeit Argentiniens ausgerufen wurde. Das Fest des 25. Mai, nach dem auch die Straße heißt, in der ich wohne, wird mit außerordentlichem Prunk vom ganzen Volk gefeiert. Für die feenhafteste Beleuchtung der Straßen werden schon 14 Tage vorher die elektrischsten Vorbereitungen getroffen. Bei manchen Gebäuden ist die elektrische Beleuchtungsanlage so groß, daß es billiger ist, die Anlage am Haupte des ganzen Jahr über daran zu lassen, als sie jedes Jahr wieder abzubrechen.

Daß dieses Volk, das am meisten von seinen Stammesverwandten in einem stark angespannten sechshundertjährigen Kampfe um Dasein steht, auch viel Freude bei den bei südlichen Völkern beliebten Schauspielen hat, konnte ich bei der Eröffnung des Parlamentes bemerken. Die Soldaten, Fuhrertruppen und berittene, die ersten in ruhig gehaltenen grünen Uniformen, die letzteren in farbenfrohen rotblauen Uniformen, machten einen recht frischen und ordentlichen Eindruck, dem es auch keinen Abbruch tat, daß Negers und Negerlinge dabei waren, als die mit flingendem Spiel und mit der vom ganzen Publikum durch Huldigungen begrüßten Standard in Erwartung des Präsidenten Dr. Alvear vor dem Parlament, dem Congreso Nacional aufmarschierten. Das prächtige Gebäude auf dem großen und neuen staatlichen Gebäude eingeleiteten Kongreßplätze erinnert an Grundriß und Aussehen sehr an das Reichstagsgebäude. Es übertrifft jenes nur durch die Verwendung von Marmor, der allerdings in der einen Fassade merkwürdigerweise eine ganze Fläche gelassen hat, in der das unempfindliche Mauerwerk zum Vorschein kommt.

Ich hatte noch das Glück, den 25. Mai hier zu erleben; das ist der diesjährige zum 115. mal gefeierte Tag der Unabhängigkeit Argentiniens, an dem der Stadtrat von Buenos Aires das Regiment des spanischen Bizekönigs für erloschen erklärte und die Befreiung des argentinischen Volkes von der durch Mißachtung und Ausbeutung unerröcklich gewordenen spanischen Herrschaft. Die allgemeine Teilnahme des ganzen Volkes bewies das starke für uns Deutsche heute wehmütige Erinnerungen an Sedan und Kaisers Geburtstag wachende Befremden eines stolzen Nationalgefühls. Ich konnte aus allerhöchster Nähe hübsche Aufnahmen, auch mit der Filmkamera, von dem Präsidenten Dr. Alvear und von dem ganzen Ministerrat machen, als sie nach dem Festgottesdienst der Kathedrale die Truppen abschieden, und zum Empfang des diplomatischen Korps in das Regierungsgesetzgebäude gingen. Die oben erwähnte, wirklich feenhafteste Beleuchtung der Plätze und Hauptstraßen bildete den Höhepunkt des Tages, dessen Schluß eine Festochelung bildete, bei der die Massen der Oper „Lohengrin“ in teils spanisch, teils französisch gefolgender etwas altmodischer Aufführung im Colosseum gegeben wurde. Die ungläubliche Anziehung von riesigen Briten an sehr schönen argentinischen Frauen, gibt eine Vorstellung von dem Reichtum, den die Kreise der eigentlichen Argentinier aus dem riesenhaften Grundbesitz und vielfach auch aus dem Handel gewonnen haben. Das Theater war mit annähernd 3500 Zuschauern gefüllt, im Parkett und den unteren Rängen war alles im Frack. In einem sehr hübsch gestellten Volksbilde sang die Primadonna die argentinische Hymne, die von den Mitgliedern der Regierung und allen Besuchern stehend angehört wurde. Ein starkes, wohlhabendes und stolzes Volk, das sich seiner Bedeutung und Zukunft bewußt ist.

Man kann wohl Buenos Aires mit Berlin vergleichen, was politisches Leben, Arbeit, Eleganz und Vergnügen anbetrifft; doch hat es mehr Leblichkeit noch mit Hamburg wegen seines See-

verkehrs, der außerordentlich lebhaft ist und trotz der Enge der Hafeneinfahrten und besonders der Durchfahrten zwischen den verschiedenen Becken von sehr großen Dampfern belebt ist. Im Jahre 1924 kamen 1769 Schiffe hier an und zwar von 25 Völkern mit 108 Schiffen. Unter ihnen standen die deutschen Reedereien mit 25 Schiffen an allererster Stelle, dann folgten die Engländer, Italiener und Franzosen mit 22, 21 und 19 Schiffen, und dann in breitem Abstand Japan, Spanien und Nordamerika mit 4 Schiffen. Das hätte hier wohl niemand für möglich gehalten in den Jahren nach dem Kriege, das Deutschland schon 1923 hier wieder an der Spitze aller Handelsflotten stehen würde. Besonders belebt ist das Hafengebäude durch die zahllosen Schlepper und Leichter, und außerdem durch den starken Verkehr, einerseits nach Montevideo durch neuzeitliche Schnell-dampfer und die nach Norden und Süden laufenden Küstenlinien, andererseits durch die zahlreichen Schiffe, die auf den beiden Riesenströmen Parana und Uruguay viele hundert Kilometer landeinwärts fahren und den Verkehr zwischen dem Seehafen und dem Binnenlande Argentiniens, Paraguays Boliviens und Brasiliens vermitteln.

Abgesehen von dieser Uebereinstimmung zwischen dem La Plata mit seinen Duellflüssen der Elbe und dem daraus folgenden gemeinsamen Güter-Umschlag zwischen Seeschiffen, Binnenflüssen und Eisenbahn, ist ein weiterer Vergleichspunkt zwischen Buenos Aires und Hamburg die unmittelbare Berührung zwischen Stadt und dem Wasser, wobei allerdings der La Plata hundertmal größer ist als die Elbe; doch auch er führt Süßwasser, und wurde darum schon seit der Entdeckung im 16. Jahrhundert „Mar dulce“ genannt. Ein großer Teil des Güterverkehrs spielt sich außer an den 7 großen Hafengebäuden auch an den Ufern des Riachuelo ab, der in wilden Krümmungen die eng bebauten Böden durchzieht, die hier die Stelle von St. Pauli vertritt. Leider sind die Kai- und Uferbauten, die das dem Umschlag dienende, ziemlich verfallene Ufer des Riachuelo, Festmachen der Dampfer und Leichter, verbessern sollen, noch nicht sehr weit gediehen. Es sind aber sehr moderne, auf Eisenbetonpfeilern gehobene Uferbefestigungen in Arbeit, die zum Teil vom Ministerium für öffentliche Arbeiten, zum Teil von Holzmann ausgeführt werden. Auf dem Gebiete des Eisenbetonbaues sind die Argentinier durchaus auf der Höhe. An Hamburg erinnern ferner noch die großen Koeniden, die vom Haupthafen aus nach Süden und Norden das Ufer des La Plata säumen und — als neuzeitliche staubfreie Autostraßen gebaut — den starken Ausflugsverkehr nach dem Ufer und nach dem weltberühmten Badeort Mar del Plata am Atlantischen Ozean von den übrigen mehr dem Nahverkehr dienenden Straßen abteilen. Von diesen verdient noch die Avenida Alvear hervorgehoben zu werden: 50 Meter breit, aus sorgfältig gearbeiteten Mosaiksteinen, die durch wöchentlich zweimaliges Tränken mit Petroleumstaub gemacht wird, nicht sind diese von tausenden von Wagen belebte Autostraßen durch Parks und Anlagen, dem Zoologischen Garten, der großen Rennbahn vorbei nach den reizenden Vororten Palermo, Belgrano und Saavedra.

Daß die Regelung des Verkehrs in einer so schnell aufwachsenden Stadt Schwierigkeiten bietet, ist ja ohne weiteres erklärlich. Ersichtlich ist, daß trotz der Enge der Straßen, die bei nur 8-9 Meter Breite unaußerlich von 30 000 Automobilen durchfuhren werden, auch noch den Fußgängern und dem Frachverkehr, letzterem allerdings nicht unerheblichen Einschränkungen, zu ihrem Rechte verhilft. Beispielsweise dürfen die Straßen innerhalb eines Kreises von 10 Quadratern, die etwas über 100 Meter lang sind, nach 12 Uhr mittags überhaupt keine Lastwagen fahren und auf der Calle Florida, die etwa die Friedrichstraße der argentinischen Hauptstadt darstellt, ist von 3 bis 6 Uhr nachmittags überhaupt jeder Wagenverkehr verboten, was zu dieser Zeit die Straße zugleich die Aufgaben des Kurfürstendamms mit wahrzunehmen hat. Da mir gerade vom Verkehr sprechen, muß erwähnt werden, daß manchen deutschen Damen die Calle Florida — der Ton liegt auf der zweiten Silbe — als ein Paradies der Anschauung scheint würde. Eine Vermehrung der Untergrundbahnlinien, von denen es nur bis jetzt eine gibt, wird dringend angelehrt, dergleichen die Anlage von Diagonallinien, die den in gleichmäßigen Quadraten — beispielsweise wie Mannheim — angelegten Stadtdiagonalen namentlich für den Durchgangsverkehr wesentlich verbessern würden.

Das Stadtbild wird original beeinflusst durch die schon fertiggestellten und viele im Bau befindlichen Wollentrichter, die umfomehr aufwachen, als sie häufig in unmittelbarer Nachbarschaft einständiger Häuser emporen; das ist noch eine Note, die an die Kolonialstadt erinnert; ebenso, wenn man in Belgrano neben Palästen, die gut in die „Schöne Aussicht“ an der Ufer passen würden, Familien in 10 Quadratmeter großen Wohnblöcken wohnen“ sieht. Auch auf geistigem Gebiete gibt es solche Wollentrichter: Von den 30 Theatern hier (ohne die 205 Kinos) ist das Colosseum — Colon ist hier der Name für den Entdecker Amerigo — mit 3750 Sitzplätzen — die Walländer Sala hat 3000 — das zweitgrößte der Welt und die „Prensa“ (auf deutsch Presse) ist mit einer Auflage von 240 000, täglich 40, Sonntags 80 Seiten Text, die drittgrößte Zeitung der Welt. Die sehr lehrreiche Beschäftigung

dieses Unternehmens, in dem für die 25 Wägen der großen Rotationsdruckmaschine täglich 800 bis 1000 große Kleeformen neu gegossen werden, hat für uns nur den süßen Beigeschmack, daß die Maschinen alle aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika stammen. Die hiesigen Zeitungen, unter denen die deutsche La Plata-Zeitung eine geachtete Stellung einnimmt, sind aber nicht nur in der Größe, sondern auch in der Schnelligkeit ihres Betriebes vorbildlich: Von der Eröffnung des Kongreßgebäudes, die um 4 Uhr durch den Präsidenten der Republik Dr. Alvear stattfand, brachte die Abendausgabe um 8 Uhr gut wiedergegebene Bilder. Außer der „Prensa“ gibt es noch 3 oder 4 große argentinische Zeitungen, die täglich bis zu fünf mal erscheinen, und daneben eine große Anzahl kleinerer und eine Menge ausländischer Blätter, unter ihnen allein 16 deutsche und einige sehr gute italienische.

Auch hierin sieht man, daß Buenos-Aires die stark pulsierende Hauptstadt eines bedeutenden Landes ist, und die Verhältnisse, die die meisten Europäer von der La Platastadt haben, weit übertrifft. In mehr als einer Beziehung: Am letzten Sonntag sah ich den Aufmarsch zu einem der gewöhnlichen Sonntags-Rennen. Kennen im Hippodrom, im Stadtteil Palermo: Ich weiß nicht, ob es 10 000 Autos waren, oder mehr; jedenfalls habe ich noch nie so viele und in so guter Ordnung bei einander gesehen. Die große Leidenschaft für Pferderennen hat sich in letzter Zeit von dem prachtvollen Pferdematerial auf den Totalisator übertragen, an dem schon die 10-jährigen Argentinier ihre Spielwut, die sich wie in Spanien in allen Kaffeehäusern zeigt, auslassen. Die jährliche Besucherzahl der Pferderennen beträgt über 1 Million, die gemittelten Summen am Totalisator über 100 Millionen und durch Buchmacher noch mehr als noch einmal so viel.

Dann machte ich mit einer Motorjacht Filmaufnahmen im Tigregebiet, das ist eine Verbindung von Barmsee und Spreewald, ins Ufer vergrößert. Hunderte von Jachten bis zu sehr großen höchst eleganten Dampfschiffen mit 8 Mann Besatzung, deren schönste dem argentinischen Stimmes, Tornquist, gehört, und tausende von Ruderbooten beleben die weit verzweigten und höchst malerischen Pappeln, Palmen, Ombus- und Zitronenbäumen eingesäumten häufig nur 5 Meter breiten Wasserläufe des La Plata Deltas. Hier draußen haben alle, die sich irgend erlauben können, einen Sommerhause, Ranchos genannt, der in der Ausfährung zwischen der schönsten Granowaldsilla und einer Säurebepartienlandschaft liegt. Ein normaler Rancho mit 2-3 Zimmern kostet je nach der Lage und Bauausführung, die meisten sind aus der hiesigen lehmigen Tonschicht gebaut, 5-15 000 Pesos (1 Peso ist gleich 1,60 Mark). Renoviert wird die Fruchtbarkeit dieses Parana-Deltas, auf das jedes Hochwasser etwa 2 Zm. Einstöße ablegt, zum Anbau von deutschen Traubenweiden und Silberpappeln benutzt, von denen jedes Stämmchen nach 6-7 Jahren einen Reingewinn von 3-4 Pesos abwerfen soll.

Die zahlreichen Wasserwege des La Plata, insbesondere die beiden Riesenströme Parana und Uruguay, tragen zur Erholung der hiesigen Kreise auch noch besonders durch lebhaften Wasser-sport bei. Ich hatte am letzten Sonntag Gelegenheit, einer Wett-fahrt des deutschen Ruderklubs „Teutonia“ im Tigre beizuwohnen und konnte feststellen, daß nicht nur der Sport in den 8 Wettfahrten den Leistungen unserer guten Ruderer ebenbürtig ist, sondern vor allem auch der kameradschaftliche Verkehr und das freundschaftliche Zusammenhalten in diesem Verein, der darin trotz freundlicher Zusammenhalten in diesem Verein, der darin trotz seiner 500 Mitglieder manchem deutschen Wassersportverein zum Vorbild dienen könnte. Der Hauptwert des Wassers ist, wie überall, so auch hier, der Verkehr und über diese Seite der argentinischen Wasserstraßen soll demnächst eingehend gesprochen werden.

## Städtische Nachrichten

Direktor Julius Fügen †

Eine beliebte, hochgeachtete Persönlichkeit, ein Pianist der Rheinischschiffahrt, ist in Direktor Julius Fügen aus dem Leben geschieden. Der Verstorbenen, der eigentlich zu den Mannheimer Bürgern gehörte, da er hier anfänglich war, während sein Arbeitsfeld stets die Hochschiffahrt war, wurde 1873 in Ludwigshafen geboren. Fügen entstammte einer der ältesten und angesehensten Ludwigshafener Familien. Sein Großvater war der erste Ludwigshafener Bürgermeister, der Vater einer der ersten Spektoren am Oberrhein. Fügen, der in die Fußstapfen des Vaters trat, betätigte sich zunächst in den Jahren 1891-92 in einer kaufmännischen Stellung in Genf. Als er in München bei der Reichsartillerie sein Jahr abgedient hatte, fuhr er fort, seine Kenntnisse im Ausland zu erweitern. Er war in Antwerpen, London und Buenos Aires tätig. Im Jahre 1899 kam er nach Ludwigshafen zurück, weil die Mutter krankte. Im Jahre 1901 folgte der Mutter, die bald nach der Heimkehr des Sohnes starb, der Vater. Fügen übernahm nunmehr die Leitung des väterlichen Geschäftes in Gemeinschaft mit Herrn Gottlieb Jäger, dem jetzigen Generaldirektor der badischen Schiffahrtsgesellschaft. In unermüdblicher, von umfassenden Kenntnissen getragener Tätigkeit gelang es den beiden Hochleuten, die Firma zu einer der bedeutendsten Spektial-geschäfte am Rhein zu entwickeln. Im Jahre 1911 wurde die Firma in eine G. m. b. H. umgewandelt. Ein Jahr später wurde Fügen in den Ausschuss der A. G. für Rheinischschiffahrt und Gesamttransport gewählt, während Herr Jäger die Leitung des badischen Schiffahrtsgesellschafts übernahm. Bis zu seinem Tode hatte dann

Da hat der Oldenburger mühsam mit ergründer Hand sein bäumend Kopf gezügelt und um sich geblüht. Und er hat mit Augen gesehen, was seine Ohren im Donnerton der Kloden vernahmen: Daß nicht er der Sieger gewesen, sondern der Tod, die Krankheit und der Mangel; daß kein Schauerpränge köstlich war im Angesicht und einer erhabenen Macht, vor der die Schwärmer stumpf werden und die Spielzeu zerflittert sinken. Schon hat ihn ergriffen vor der Unberührt der Stadt, und ein Ahnen, daß er trotz seines Sieges keine Kraft gezeigens an der ihnen gemessen. Unter dem Kriegervolk aber hat ein Raunen an, und die Rhythmenbeben folgten es dem, die hinter ihnen waren, bis es das Tor erreichte und den Herantommenden den Fuß am Boden wurteln ließ: Der schwarze Tod ist in der Stadt. Da wurden die Wütigen bleich, und die Feigen spähten nach einer Rude zur Flucht.

Der Oldenburger aber hat alle Kraft zusammengenommen, daß ihn keine Knechte nicht sollten schwach sehen; und er hat, wie ihm sein Hals trocken gewesen von Entsetzen, eine häßliche Lode ange-schloffen und mit lauter Stimme also gerufen: „Diese Stadt hat Gott geschlossen, also daß mir nichts zu tun mehr übrig bleibt. Vollet uns beimgieken und uns des Sieges freuen.“ Da danach sein Kopf gemendet und ist entritten, indessen ihm die Seiten eitlig folgten. Und hat sich das ganze Heer an der Weite hin gegen Norden vordrängen bewegt.

Die ober von den Bürgern noch übrig waren, sind ältend aus den Häusern hervorgekommen und haben mit aufwühlender Freude, oder noch ungläubig das Wunder ihrer Rettung angefaßt. Indessen sich der Chor der Kloden über den trugig und ungebrochen rogenden Mauern der Stadt abermals erhoben und dem abziehenden Heere huteinden Ton nachgelungen. Die Menschen aber haben auf den Straßen gelanden und die Hände zum Himmel erhoben, weichen zu dieser Abendstunde ein heller, silbererauer Schimmer überflutet, indessen auf den Kupferdächern der Türme ein keltam Glänzen gemelen, obwohl die Sonne längst im Westen zur Rufe gegangen war.

## Literatur

\* Adolf Koelch: Gauller des Lebens. Erlebnisse und Beside. Reclams N. B. Nr. 6545. Verlagsbuchhandlung W. B. Pöckelmann Leipzig. — Naturgeschichte und Dichtung in einem, das ist es, was der bekannte Verfasser in diesem Buch seinen Lesern bietet. Er plaudert vom Waldbrand, vom Regenwurm, vom Fiebertanker dem Tauerberg, vom Abblitzen, von der Eulenbalz, kurzum von Dingen, die für den Naturfreund ihre geheimen Reize haben; aber er bietet nicht Wissenschaft, sondern Erlebnisse und Beside, von frohem Lebensgefühl durchdringt und getragen von einer tiefen Freude an allem, was da durchsicht und leuchtet und sich im Glanz seines Daseins sanft. Ein naturfrohes und heimliches Buch, das man gern wieder und wieder zur Hand nimmt.

## Die Rettung der Stadt

Eine hanseatische Legende von Karl Lerchs (Bremen)

Vor grauer Zeit sei es — so vermeidet auf vergilbtem Pergament ein gar frommer Chronist — geschehen, daß zwischen den Bürgern der Freien Stadt Bremen und einem Grafen von Oldenburg eine geimliche Feindschaft entbrannte, die zwischen der Oldenburger nach dem ledig gewordenen, einbrennlichen bremischen Erzbischofs die Hände ausgestreckt und die Bürger ihm in stolzem Trotz den Weg dahin nicht freigegeben wollten. Es sei dann am Ufer der Lesum, die in die Weite mündet, zwischen den Männern des Oldenburgers und dem bremischen Reiterheer ein heftig Treffen gewesen, welches mit großem Rossengeräusch und vielem Blutvergießen vom Aufgang bis Untergang der Sonne gewährt, und in welchem der bremische Hauptmann völlig unterlegen; also daß er, von der Nacht gnädiglich verdeckt, mit dieser Feindschaft ein blutend und ermüdet Häuflein in die Wälder der Stadt geriet, indessen der Oldenburger hegegrüneten mit seinen Knechten und allem Trotz ihnen folgte und sich mit vielen Wunden vermaß, in wenig Tagen mit der Gewalt seines Ansturms den Trotz der Feinde zu brechen und auf ihren Trümmern seine Macht aufzurichten.

Die Bürger aber, aus ihrer hochfahrenden Sicherheit fürchtbar aufgeschreckt, griffen nun zu Schwert und Speiß, um gepanzert und gehetzt auf die Wälle zu steigen, mit aller Kraft die von den Feindern eroberte Freiheit zu sichern und dem fremden Kriegsvolk, das unter den Mauern der Stadt ein wilder Lagerleben mit Dinnen, Wein und Würfelbällen begannen, den Weg zu der kostbaren Beute gänzlich fover zu machen. Wo, daß der Oldenburger viele Wochen lang verzehrens keine Scharen gegen die Feinde getrieben und gar wacker, der die Jinnen ergriffen, aufwühlend seinen letzten Sturz getan oder vom Waller des Stadtgrabens seinen letzten Schuß gefeuert; auch die Bürger oftmals zornige Ausfälle vor die Tore gemacht und den Belagerern viel Schaden an Leben und Kriegsgüter zugefügt. Mächtig aber, da dieses zwei Monate gewährt, sind denen in der Stadt die Lebensmittel knapp geworden, alles Vieh ist in die hungerigen Wägen gewandert, das Korn ist zur Reize gegangen, und Krantheiten haben ihr köstliches Bürgerweib begonnen; also daß viel Volkes elend gestorben und die Totengräber von früh bis spät traurige Arbeit gehobt. Und hat man nirgend mögen Hilfe und Beistand sehen, wievohl die Leute voll Verzweiflung in die Kirchen gewandert, viel Räucherkerzen verbrannt und voll Demut den Herrn angefleht, daß Er von ihrer guten Stadt die harte Prüfung nehme. Auch hat man nächstens fürchtbare Feuerzeichen am Himmel beobachtet, zu niemand konnte deuten. Ueber allem ist ein Tag kommen, da der Rot eingelefen, daß die Bürger mit ihren Kräften

am Ende seien und das letzte Stündlein der bremischen Freiheit bevorstehe.

Und es hat der Hauptmann unter den Männern gewählt, welche noch rüftig und zur Operation ihres Lebens bereit waren, ist mit ihnen zum Bischofsort gezogen und hat einen plötzlichen Ausfall getan, worauf sie sich draußen in den Gärten festgesetzt und den Belagerern ein jäh und blutiges Treffen geliefert. Solches hat viele Stunden gedauert; der Sand war zum Hüke nach, und mancher Mann hat zwischen blühenden Sommerrosen und wuchernden Riefeln das Aufleben vergessen. Zuletzt aber haben die Bremer, die alle den edelsten Geschlechtern der Stadt angehört, Schritt um Schritt dem übermächtigen Andrang mühen weichen, und die letzten von ihnen haben kaum noch das Tor erreicht, welches sie verammellen und mit einem Haufen von Steinen und Speßen die Verfolger zurücktrieben. Das Volk aber ist mit großem Wehklagen in die Häuser gegangen und hat Türen und Böden geschloffen, um weinend und bedend seines Schicksals zu harren. Wo das Straßen, Pöche, Lorr und Mauern verdet gewesen, wie von des Todes Hand berührt.

Da man selches dem Oldenburger vermeldet, hat ers jurist nicht wollen glauben; er hat sich aber mit eignen Augen überführt, daß die Mauer der Stadt leer und die Tore unbesetzt waren. Da hat er ein großes Gepänge gerüstet, um seines Sieges Lohn zu ernten; er hat ein weisses Ross bestiegen, das ganz mit Gold und Edelsteinen erzmalt war, und ist in goldener Rüstung mit seinen Hauptleuten durchs Tor geritten, nachdem ihm seine Späher berichtet, daß keine Lustig in der Stadt mehr konnte fallen stellen. Und es war hinter ihm Haufen von Zimbern, Pfeisen und Trommeln, ein buntes Plätterpiel von Fähnlein und ein wildes Saufen. Da der Zug nun aber in die Straßen kammen, da ist vor dem schrecklichen Schreien der toten Stadt das Börm mächtig betrossen aufgestummt; also daß von den Mauern der verriegelten Häuser der Hufschlag der Pferde und der Schritt der Krieger gar seltsam dumpfen und hohen Widerhall gaben. Und es hat die Mauer ein wunderlich Ergaufen angerührt. Ueber den Grafen, der zuerst gar hoch und stolz auf seinem prächtigen Tier gesessen, ist ein Verstummen gekommen, und die Hauptleute haben sich schweigend in erschauende Gesichter gebückt. Da ist es geschehen, daß die Kloden auf den Türmen alle mit einemmal zu läuten begonnen, ohne daß eines Menschen Hand die Sistränge gezogen. Und der viertelstimmige Ton schwall und wuchs zu donnerndem Gebrause über der Stadt des Todes, dergleichen noch niemand je gehört. Und es ist aus kaum aufgehüllten Gräbern, aus künftigen Fensterhöhlen, vom Blute zerlösten Steinen und verpesteten Brunnen das Entsetzen getroffen kommen und hat mit ellesalter Faust die Herzen der freigelegten Krieger gepackt. Es ist auf den Wällen eines heiligen Winkes, in welchem der Versuch von Leiden gemelen, bis fürcht über die Dächer dahergeflogen und hat den Stroblodenden wie ben untereinander Lebenden den Ton in die Kehle zurückgeschlagen.

# Unsere Bilder der Woche

Sind der heutigen Ausgabe beigelegt. Sie enthalten:

- Großfunktion Königswasserhausen — Johann Sebastian Bach (zu seinem 175. Todestage) — Schwedischer Besuch in Kiel — Der Empfang Amundsens in Oslo — Deutschlands größter Wolkenkratzer: Das Kölner Turmhaus — Der Kampf gegen die Inflation in Italien — Hus-Gedenktag in Prag — Persönlichkeiten der Zeitschrift.

Unsere „Bilder der Woche“ erscheinen regelmäßig mit der Freitag-Mittag-Ausgabe.

Bezugspreis der Neuen Mannheimer Zeitung einschließlich Bilderbeilage . . . . . monatlich 2.50 Mk.

Fügen die Zeitung der bayerischen Gründung, der Bayerischen Transportgesellschaft vorm. Theod. Fügen G. m. b. H. Man kann sagen, daß er in den Seelen gestorben ist, da er noch am Samstag im Gefolge war. Ein innerliches Leiden hat unerwartet rasch den Tod herbeigeführt.

Fügen erkrankte sich weit über den Kreis der Hochkultur hinaus hohen Ansehens. Seine Liebenswürdigkeit und Bescheidenheit erwarb ihm viele Freunde, seine umfassenden kaufmännischen Kenntnisse schätzten ihm die Hochachtung der Geschäftswelt. Als patriotischer Mann, der während seines Auslandsaufenthaltes den Wert Deutschlands richtig einschätzen verstanden hatte, nahm er regen Anteil an allen vaterländischen Veranstaltungen. Sehr eifrig war er im „Platten- und Schulbuch-Verein“ tätig und auch den deutschen Schulen im Ausland widmete er seine besondere Fürsorge. Hinterließ eine Witwe und vier Kinder. Mit dem Gefühl herzlicher Teilnahme hat der große Kreis der Freunde und Bekannten die Kunde von dem unerwartet raschen Hinscheiden Fügen's, der sich durch sein Wirken ein ehrenvolles Andenken zu sichern wußte, vernommen. Möge er in Frieden ruhen! Sch.

## Bestattung des Baumeisters Franz Anton Koll

Wohl selten sah man auf dem Neckarauer Friedhof eine so große Trauerversammlung als am gestrigen Nachmittag. Es galt, einen der Besten unserer Stadt, Baumeister und Mitglied des Stadtordneten-Vorstandes Franz Anton Koll, die letzte Ehre zu erweisen. Wir haben über die Persönlichkeit und das Wirken des vorerwähnten Mannes bereits berichtet und möchten uns daher heute nur noch mit dem eindrucksvollen Verlauf der erhabenen Trauerfeier beschäftigen.

In der mit prächtigen Vorberedungen geschmückten Friedhofskapelle war der schlichte schöne Sarg, von brennenden Kerzen beleuchtet, aufgestellt. Nur wenige konnten Einlass bekommen zu der Einsegnung, die der hochwürdigste Herr Prälat und Stadtpfarrer Bauer um 4 Uhr vornahm. Als Assistenten fungierten die Kaplane Hertenslein und Wegel. Hierauf bewegte sich der ungeheure Leichenzug unter Begleitung der Feuerwehrkapelle nach der Grabstätte der Familie Koll. Wir bemerkten an prominenten Persönlichkeiten u. a. Justizminister Tunk aus Karlsruhe, Oberbürgermeister Dr. R. K. und Bürgermeister Dr. Walli mit mehreren Stadträten und Stadtverordneten, die Oberverwaltungsrat Professor Dr. Brehm und Reisinger sowie sonstige Beamte der Stadtverwaltung, Landtagsabgeordnete Gustav Schneider aus Heidelberg, als Vertreter der Zentrumsfraktion des Bod. Landtages und des Landesvorstandes, wozu letzterer der Verstorbene angehört, Landtagsabgeordnete Eberhardt aus Mannheim, Frau Landtagsabgeordnete Maria Rigel, Handwerkskammerpräsident Stadtrat Groß, zahlreiche Vertreter der Handwerkskammer und der Handwerksorganisationen, der Feuerwehren des 9. Kreises mit ihrem Kommandanten Agricola aus Badenburg an der Spitze.

Nach den kirchlichen Zeremonien richtete als erster Redner Prälat Bauer eine tiefgreifende Ansprache an die Trauerversammlung. Der verehrte Redner rühmte den hohen kirchlichen Sinn des Verstorbenen, der ein treuer Sohn seiner Kirche war und viel für sie und ihre Glieder getan hat. Zahlreiche Kirchen, Pfarrhäuser und Schwesternhäuser hat er gebaut. Als ständiger Berater in bauer-

fachlichen Angelegenheiten hat sich Koll besonders um die sämtlichen Schwesternhäuser unserer Stadt verdient gemacht. Während der harten Zeit des Krieges und ganz besonders in den schwierigen Verhältnissen darnach stellte Koll seinen ganzen Mann. Unendlich viel tat er im Stillen für die Armen. Mit trostvollen Trostesworten an die Angehörigen schloß der Herr Prälat seine liebevolle Ansprache. Nach dem vom Kirchenchor vorgetragenen Lied „Wie lang“ wurden eine große Anzahl von prächtigen Kränzen mit letzten Grüßen als äußere Zeichen der Liebe und Verehrung am Grabe niedergelegt. Es sprach zuerst Kapitän Hoot als derzeitiger Vorsitzender des Stiftungsrats und Vertreter des leider erkrankten ortsabwesenden Stadtpfarrers Hofener. Der Redner würdigte die Verdienste des Entschlafenen, der 33 lange Jahre dem Kath. Stiftungsrat Neckarau als eines der schätzigsten Mitglieder angehört hat. Sein Andenken wird stets in Segen bleiben. Die Abschiedsgrüße des Stadtparlamentes vermittelte Stadtkapitän Wilhelm Hrig. Er gedachte der verdienstvollen Arbeit seines Kollegen Koll, dem der Bürgerausschuß ein treues Gedächtnis bewahren werde. Sein freundliches, liebreiches und duldsames Auftreten in seiner Ansehensstellung zwang auch den politischen Gegner zur Achtung. Koll hatte nur das Bestmögliche bei allen seinen Handlungen im Auge. Koll's Verdienste um den Handwerkerstand in Mannheim wie im ganzen bairischen Heimatland hob Handwerkskammerpräsident Groß in markanten Strichen hervor. Für die Mannheimer Gewerbebank widmete Stadtrat Vogel dem entschlafenen Mitglied des Vorstandes den Scheidegruß. Namens des Gewerbevereins Neckarau sprach der Sekretär letzte Worte treuen Gedenkens, indem er die großen Verdienste des Gründers und 1. Vorsitzenden hervorhob. Koll hat dieses Amt 21 Jahre hindurch mit großem Geschick und Erfolg verwaltet, bis er im Jahre 1919 infolge allzu großer geschäftlicher Inanspruchnahme zurücktreten mußte. Der Verein ernannte seinen erprobten Führer zum Ehrenvorsitzenden und hatte die Freude, Koll bis zu seinem Tode als eines der schätzigsten Mitglieder fast in jeder Versammlung bei sich zu sehen. Sein Andenken wird im Gewerbeverein nie erlöschen. Das Kommando Koll der freiwilligen Feuerwehr wie der Feuerwehrschule überhaupt gewesen, das kam durch die Herren August Käfer, Obmann der 7. Kompanie Neckarau, Kreisvertreter Agricola, Badenburg und den Kommandanten der Mannheimer Freiwilligen Feuerwehr in bereicherter Weise zum Ausdruck. Das herzliche Verhältnis zwischen Angestellten und Prinzipal hob Architekt Dr. Th. hervor. Die Größe der Kameraden des Militärvereins Neckarau entbot der 1. Vorsitzende, Dr. Karl Dr. Th. seinem treuen Mitgliede, der seine aktive Militärlaufbahn beim Feldartillerie-Regiment Nr. 14, 3. Batterie, verbrachte. Der Gesangsverein Sängerbund-Harmonie ehrte sein einflussreiches Mitglied vom Jahre 1879 durch ein Lied „O wie herbe ist das Scheiden“ und widmete durch den Mund seines Vorstandes Hallstein letzte Worte schmerzlichen Gedenkens. Für den Bezirksarbeitsgeververband für das Baugewerbe und die Mannheimer Bauvereinigungen sprach dessen Vorstand; 20 Jahre hatte Koll der Vereinigung als Mitglied des Vorstandes und 10 Jahre als Vorsitzender angehört. Sein Programm war der soziale Ausgleich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Weiter haben der tiefen Trauer um den Heimgang des edlen Mannes Ausdruck Rechtsanwalt Dr. Rödel für die Zentrumsfraktion und die Mannheimer Kathosfraktion, Kommandant Klein namens der Fabrikfeuerwehr der Rhein, Gummi- und Zellulosefabrik, der Vorsitzende der Ortsfraktion des Mannheimer Schmarz, der die großen Verdienste Koll's während der 11jährigen Tätigkeit im Vorstand und namentlich seine große Fürsorge für das Erholungsheim Bod. Antopst. betonte. Nebst dem Dr. Wegel sprach für das „Vereinshaus Bernhardschhof“, Karl Dehlschläger für die Bauarbeiter der Firma Koll und Arbeiter Bösch für die Fregel. Der Trauer des Kaufmännischen Vereins „Kolumbus“ Mannheim verließ Vorstand Stephan Ausdrud. Als letzter Redner sprach Bernhard Teiger namens der katholischen Vereine. Er rühmte die Sympathien, die der Verstorbene ihnen allen jederzeit entgegengebracht hat.

Dann senkten sich die Fahnen über dem Grabe. Ein arbeitsreiches, legendarisches Leben hat seinen Abschluß gefunden. Möge die überaus große Beteiligung an der Trauerfeier wie die vielen aus treuen Herzen kommenden Worte der schmerzbelegten Familie ein kleiner Teil jenes Trostes sein, den wir Menschen einander zu geben nicht im Stande sind, sondern nur Gott. Anton Koll ruhe in Frieden! G. M.

\* Ausgabe von Schuldverschreibungen durch die Mannheimer israelitische Gemein. Der Minister des Innern hat die israelitischen Religionsgemeinden in Mannheim im Einvernehmen mit den Ministern der Finanzen, der Justiz und des Kultus und Unterrichts die Genehmigung zur Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber im Nennwert von zweihunderttausend Reichsmark erteilt.

\* Die Bauwirtschaft in Mannheim. Laut Mitteilung des Stadt. Baubüros wurden nach den Erhebungen der Ortsbaukontrolle einschließlich der Rohbaurollen im Monat Juni zum Teil durch Neubauten, zum Teil durch Umbauten 31 Wohnbauten neu geschaffen; darunter sind 23 Wohnbauten mit 1-3 Almmern und 8 Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern. Die Zahl der Neubauten belief sich auf 17 (davon 10 Kleinhäuser mit 1-2 Wohnzimmern), die der Umbauten auf 7.

\* Todesfall. Eine in Mannheim wohlhabende und E-lichte Persönlichkeit, Herr Franz Karl Spiegel, Inhaber der Musikwerke L. Spiegel u. Sohn in Ludwigsfelde, ist im 67. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden verschieden. Spiegel, in Bod. Dierheim geboren, wo er ein Handelsstudium bis zur Einbürgerung beendete, erlebte das Goldarbeiter- und Uhrmacherhandwerk. Er

bediente hierzu zunächst nach Hanau über und besuchte im Anschluß daran die Uhrmacherschule in Glashütte. Als er genügend Fachkenntnisse gesammelt hatte, trat er in das väterliche Goldwarengeschäft ein, dem er bald darauf eine Musikinstrumentenhandlung angliederte. Als der Vater später das Juweliergeschäft, das heute noch unter anderem Namen besteht, verkaufte, handelte Spiegel dem neu eingeführten Zweig weiter aus. Er gründete Filialen in Mannheim und Wiesbaden und hatte bald eine führende Stellung in dieser Spezialbranche. Die Spiegel'schen Klaviere und Gramophone erfreuten sich ganz besonderer Beliebtheit. Spiegel, der Junggeheile war, überließ das blühende Geschäft seinen nächsten Verwandten. Ein Neffe, der schon seit einem Jahre in dem Unternehmen tätig ist, wird es in Gemeinschaft mit seinem Vater weiterführen.

\* Ausstellung. Die vom „Benz'schen Männerchor E. V. Mannheim“ in diesem Jahre errungenen Ehrenpreise sind zur Zeit bei der Firma Engelhorn u. Sturm ausgestellt.

\* Verhaftung eines Fahrraddiebes. In den letzten Tagen wurde ein Fahrrad diebstahls festgenommen, der die gestohlenen Räder in Wiesbaden und Umgebung gegen kleinere Geschäfte in Pfand gab. Wirt, bei denen auf diese Art Fahrräder in Pfand gegeben wurden, werden erlucht, dies bei der Kriminalpolizei, Schloß, Zimmer 73 zu melden.

## Vorträge

### Betriebswissenschaftliche Vorträge

Der hiesige Bezirksverein Deutscher Ingenieure veranstaltet im Anschluß an die betriebstechnische Wanderausstellung einen Vortragszyklus, der die verschiedensten Gebiete moderner Betriebswissenschaft umfaßt. Die Vorträge werden jeweils Dienstag und Freitag abend in der Versammlungsstube des Hofgartens gehalten und sind jedermann gegen Entrichtung einer mäßigen Eintrittsgeldes zugänglich. Als Redner sind eine Anzahl namhafter Fachleute des jeweiligen Sondergebietes verpflichtet worden. Der erste Vortrag mit Lichtbildern fand am Dienstag statt und hatte zum Gegenstande die

Materialprüfung durch Röntgenstrahlen. Der Redner, Herr Ingenieur E. Saur aus Karlsruhe, erläuterte zunächst Begriff und Entstehung der Röntgenstrahlen, um dann auf deren Anwendung in der Medizin und neuerdings auch bei der Materialuntersuchung überzugehen. Treffen die durch eine völlig luftleere Röhre geleiteten elektrischen Strahlen auf einen Widerstand, z. B. eine Metallplatte, dann entwickeln sie neben bedeutender Wärme auch noch eine besondere, nach ihrem Entdecker Röntgen benannte Strahlengattung. Diese Strahlen haben eine gewisse Durchdringung mit den Lichtstrahlen. Sie lassen sich nämlich wie diese durch Brechung in ein Spektrum zerlegen. Werden ihnen dabei chemische Elemente in den Weg gestellt, dann treten im Röntgenspektrum, ganz ähnlich wie im Lichtspektrum, bestimmte und für jedes Element charakteristische Linien auf. Freilich ist das Röntgenspektrum für unser Auge nicht ohne weiteres wahrnehmbar. Es bedarf dazu vielmehr entweder eines Schirmes, der mit einer fluoreszierenden Substanz überzogen ist, oder der photographischen Platte. Die Durchdringung der verschiedenen Körper und Stoffe für Röntgenstrahlen ist sehr verschieden. So z. B. geben Röntgenstrahlen durch Knochen und Metalle nur wenig oder gar nicht hindurch, während sie die Weichteile des menschlichen Körpers ziemlich

## An

der regelmäßigen Zustellung unseres Blattes haben unsere Postbezieher lebhaftes Interesse. Vorbedingung hierfür ist, daß dem Briefträger oder dem Postamt des Wohnortes die Bestellung auf

## unsere

Zeitung für den nächsten Monat frühzeitig übergeben wird. Gegen Ende jeden Monats häuten sich die Arbeiten bei den Postanstalten derart, daß bei allzu später Zeitungsbestellung die rechtzeitige Weiterleitung an den Verlag in Frage gestellt ist. Wir bitten deshalb unsere

## Postbezieher

den Bestellantrag bis Samstag, den 25. Juli bewirken zu wollen.

## Neue Mannheimer Zeitung

## Die Kif-Kabylen

Seit Wochen lesen wir tagtäglich von den Kämpfen der französischen und spanischen Kolonialmächte gegen die Kif-Kabylen. Was sind nun Kabylen? Wo kommen sie her, wie sehen sie aus, was treiben sie, warum kämpfen sie und warum haben sie kriegerische Gesetze?

An der Mittelmeerküste Marokkos zieht sich der Kif entlang, ein zum Atlasgebirge gehöriges Gebirgsgebiet. Die höchste Spitze dieses Gebirges ist der Berg Anna, der die beträchtliche Höhe von 2345 Meter hat. Er-Kif ist ein zusammenhängendes, schichtenartiges Gebirgsgebirge. Kabyliend oder Kabilien nennt sich der nördliche Teil dieser Gebirgszone. Sie reicht vom Wad-Mer bis zur Mündung des Wad-Kebir. Dieses Kabilien ist besonders charakteristisch durch die vielen hohen Felsenklippen. Wir unterscheiden wiederum Großkabilien, westlich gelegen bis zur Mündung des Wad-Sahel, hauptsächlich zur Provinz Algier gehörend und Kleinkabilien der östliche Teil der Provinz Constantine mit dem großen Babar. Der Reichtum verhilft dem Bande zu einer überaus prächtigen Vegetation und fördert den Anbau von vielen Sorten Obst und Oliven für die dicke Bevölkerung.

Die völkergewisse in diesem verkehrsfeindlichen Bergland wohnenden Stämme sind die Kifkabilien, Kabilien, (und nicht Kabilien) eigentlich Kabil, das der Plural des arabischen Wortes „Kabil“ ist. Die Kabilien sind von Herkommen Araber und Berber. Die Völker fanden sich zuerst als Bewohner der an Ägypten grenzenden Sandstriche, als auch auf der Hochebene von Vorta und in den Gebirgen an Trifonen. Die Berber sehen wir unter den hamitischen Völkern, welche von Osten nach Westen wanderten und sich in diesem östlichen Berggebiet festsetzten. Die Völkergeschichte Nordafrikas stand von jeher mannigfachen Einflüssen offen, hauptsächlich durch Römer, Griechen, Vandalen und Goten. Es steht jedoch fest, daß durch die zahlreichen Aus- und Einwanderungen sich mannigfaltige Völkermischnungen und Rassen im Laufe der Jahrtausende gebildet haben. Späterhin schlossen sich die verschiedensten Völkerelemente wiederum zu einer Einheit zusammen und so finden wir heute die Berber, eine zusammengehörige und wohl charakterisierte Rasse darstellend, die den größten Teil von Nordafrika bewohnt. Es läßt sich feststellen, daß die heutigen Kabilien zweifellos Nachkommen der Araber sind. Die Geschichte dürfte sich heute allerdings noch nicht im Klaren sein, ob sich nicht auch unter den Kabilien Reste der germanischen Rasse (Vandalen) feststellen lassen. Sicher ist, daß vor dem Anfang geschichtlicher Überlieferung, die blonde Bevölkerung in Afrika vorhan-

den war. Die Sprache im nördlichen Afrika ist sehr verschieden, fast bei jeder Rasse finden wir verschiedene, vielfach weit von einandergehende Dialekte und Variationen in der Sprache. Diese verschiedenen Variationen wurden bereits im 15. Jahrhundert bemerkt, mo Ibn Kaldun über die Berbersprache sagte: „Ein Gemisch von unerschöpflichen Sprachen!“ Wiederum sagen andere Forscher, daß die Sprache der Kabilien die beste, wohlklingende Sprache des nördlichen Afrika sein soll.

Die Kifkabilien sind von starkem Knochenbau, mager und von mittlerer Statur, lässige Kräfte, die keine Freiheit kennen, todesmutig und tapfer. Ihre sonnenverbrannte Haut spielt vom Schmutzgelben bis zum Dunkelbraunen. Auf heißen Hügel, in den schwer zugänglichen Bergschluchten haben sie ihre festen Wohnsitze. Mit großer Liebe und Sorgfalt bebauen sie die Täler und Bergabhänge, hauptsächlich mit Weizen; die Obstkultur ist groß. Späterentwicklung liegt ihnen mehr die Viehzucht, obwohl zwei Stufen ihrer Entwicklung die Einführung des Rindes, welches schon sehr früh und in des Kameles, die erst in spätrömischer Zeit festgenommen hat, sind. In der Fertigung von Messern, Wägereiwaren, Schießpulver, Teppichen, Haits und Burnissen, Leder geschlochtenen Mänteln, Holz- und Lösserwaren besteht ihre Industrie. Die Kifkabilien enthalten einen regen Handelsgeschäft und ihre Liebe zum Gelderwerb ist recht groß. Die Blutrache gilt ihnen als Ehrensache so hoch, daß sie nicht durch Geld abkauft werden kann.

Die Kabilien haben, wie alle Naturvölker, den Drang nach Freiheit und Unabhängigkeit. Gegen die Römer und Griechen, gegen alle Eindringlinge haben die Kifkabilien bis zum vollständigen Sieg gekämpft, oder der Macht unterliegend, sich völlig unterworfen. Bis zu dem Jahre 1837 konnten die Kifkabilien es durchsetzen, ein freies unabhängiges Volk zu bleiben. Es begannen dann im Jahre 1841 die französischen Expeditionen. Solle 16 Jahre benötigten die Franzosen, um die Stämme als völlig unterworfen anzusehen. Viel Blut und Geld kostete es den Franzosen, die Stämme in Schach zu halten. Nun ist der letzte große Freiheitskampf entflamm, eine Morgenröte scheint über dem Schwarzen-Gebirge, dem Volk der Kabilien aufzuleuchten. Unter der heroischen Führung Abd-el Krim's und seines Bruders konnten die Kifkabilien in letzter Zeit überaus große Erfolge zeitigen. Es erweckt den Anschein, als ob Abd-el Krim auf Grund seiner erstaunlichen Kampftat, seiner geschickten strategischen Maßnahmen und dem unerschütterlichen Glauben an die Treue und Stärke seiner ihm ergebenden Stämme die Kabilien zum Siege und damit zur Unabhängigkeit und Befreiung von dem verhassten französischen Joch führen wird. Willy Heyme.

## Theater und Musik

© Kleine Mitteilungen. Das Opernhaus in Bayreuth wurde Direktor Anton Koll, dem Leiter des Stadttheaters in Eger und des Deutschen Theaters in Witten übertragen. — Die Heidelberger Konzertsängerin, Frau Elisabeth Schlotterbeck, die auch in Mannheim wiederholt aufgetreten ist, hat vor einigen Tagen im Symphoniekonzert des Bad Gasteiner Kurorchesters gesungen. Wir lesen darüber in der „Salzburger Chronik“ u. a.: „Stimme und Vortrag dieser Sängerin sind über jedes Maß erhaben. Die Klangfarbe und die ungemein sichere und reine Tongebung in Höhe und Tiefe ihres umfangreichen Alt's, sowie das warme Gefühl und die Vollendung, mit der sie die Wieder zum Vortrag brachte, lösten warmen, nicht endenwollenden Beifall der begeisterten Zuhörer aus.“ — Es ist nunmehr festgestellt, daß das Holz der Amati-Geigen mit Kaffeebohnen gebeitet ist, so daß man heute annimmt, daß die besondere Resonanzfähigkeit dieses Holzes auf die Wirkung von Kaffeebohnen in den Poren des Holzes beruht.

## Kunst und Wissenschaft

© Ausstellung „Die Neue Sachlichkeit“ in Mannheim. Von Max Bedmann-Frankfurt, dessen Kunst aus äußerlichen Gründen bisher noch nicht hinreichend in der Ausstellung vertreten werden konnte, ist jetzt eine Kollektion von 10 wichtigen Gemälden aus der jüngsten Schöpfungsperiode des Malers eingefügt worden. Diese nicht im Katalog befindlichen Kunstwerke sind mit besonderen Herbeigehören versehen worden. Ferner hat auch die Münchener Gruppe eine wesentliche Ergänzung durch Neuaufnahme von fünf Gemälden von Carlo Menzler erfahren. — Die große Ausstellung, die auch in der ausmännigen Presse viel Beachtung findet, erfreut sich überaus starkem Zuspruchs und zieht aus allen Teilen Deutschlands kunstliebende Besucher an. Am letzten Dienstag besichtigte z. B. die Frankfurter Kunstgewerkschaft (130 Schüler mit ihren Lehrern und dem Direktor Prof. Dr. Wichter) die Ausstellung.

© Von den bodischen Hochschulen. Die holländische Zoologische Gesellschaft „Nederlandsche Dierkundige Vereeniging“ zu Amsterdam hat Professor Rertzen in Heidelberg zu ihrem korrespondierenden Mitgliede ernannt. — Universitätsprofessor Dr. G. H. in Freiburg, der sich durch seine erfolgreichen wissenschaftlichen Arbeiten einen bedeutenden Namen als Forscher erworben hat, und der seit 1913 an der Universitäts-Bibliothek in Leipzig als Oberbibliothekar wirkte, hat einen ehrenvollen Ruf an die Universität Gießen als Ordinarius für deutsche Philologie erhalten.

ungehemmt durchdringen. Das erklärt auch die wohl jedem bekannte eigenartige Schattenbilder, die die Röntgenphotographie hervorbringt.

Die Anwendung der Röntgenstrahlen bei der Materialprüfung erfolgt in gleicher Art wie in der Medizin, indem nämlich der zu untersuchende Stoff durchleuchtet wird. Die sich hierbei ergebenden Bilder sind dann je nach Material, Körnung usw. ganz verschiedenartig, jedoch aus einem gegebenen Röntgenbild mit Sicherheit auf die Eigenschaften des betr. Materials zurückgeschlossen werden kann.

Der mit großem Interesse aufgenommene Vortrag hatte leider nicht den ihm gebührenden Besuch aufzuweisen. Es wäre der rühmlichen Mannheimer Ortsgruppe des Vereins Deutscher Ingenieure nur zu wünschen, daß die vorbezüglichen nächsten Auftragsabende ein volleres Haus erlebten.

Veranstaltungen

Volkswirtschaftliche Erkursion. Die polotechnische Verbindung "Bando" an der Ingenieurische Mannheim besichtigte am Sonntag permittiert den Betrieb der Mannheimer Reichsentrale K.O., woran sich auch die Damen der Verbindung und einige Herren der Dozentenchaft der Ingenieurische beteiligten.

Der 20. Sängerfest des Deutschen Sängerbundes findet nach einer Unterbrechung des Geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen Sängerbundes am 3. Oktober in Nürnberg statt.

Bildung eines Landeswohlfahrtsfonds. Die badische Regierung beabsichtigt einen Landeswohlfahrtsfonds zu bilden und hat dafür einen Betrag von 700 000 Mark in den zweiten Nachtrag zum Staatsanschlag eingestellt.

Zufahrt zur Reichsversammlung. Bei vielen Bürgermeistern und Gemeindevorständen ist immer noch die Ansicht verbreitet, daß die Zufahrt zur Reichsversammlung in der Reichshauptstadt, sowie den Gemeinden, die im Falle der Bedürftigkeit gewährt wird, von den Gemeindevorständen, bezw. den Fürsorgeverbänden auszuführen sei.

Sonderzug nach Köln. Anlässlich der Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine und Handwerker-Vereine am 7. u. 10. August veranlaßt der badische Landesverband einen Sonderzug nach Köln, um seinen Mitgliedern eine billige Gelegenheit zu geben, nicht nur den Verbandstag, sondern auch die Jahrestagungsfeierlichkeiten in Köln zu besuchen.

Die Eisenbahnstationen-Übergänge und der Kraftwagenverkehr. Durch die neue Reichsordnung über die Aufstellung von Warnungsschildern für den Kraftfahrzeugverkehr wird der seit vielen Jahren von den Kraftfahrzeugführern erhobenen Forderung auf einheitliche Kennzeichnung der Wegübergänge Rechnung getragen.

Kommunale Chronik

Die neuen Amtsräume des Frankfurter Oberbürgermeisters. Um die neuen Amtsräume des Frankfurter Oberbürgermeisters werden schon seit geraumer Zeit in der Öffentlichkeit, der Stadtverordnetenversammlung und auch in einem Teil der Presse lebhaft Kämpfe ausgefochten.

Das herangelegte Offenbacher Leihamt. Im Monat März verpfändete ein Juwelier und Goldschmied in Offenbach ein Leihamt — so heißt es hier — bei dem Offenbacher Städtischen Leihamt nach und nach 241 verschiedene Schmuckstücke und Juwelen und erhielt dafür die Leihsumme von 80 000 Mark in den Etat eingestellt.

Leihhaus ausgehoben zu können, erhob man einen entsprechenden Betrag bei der Stadt, Sparkasse. Die Angelegenheit kam durch eine Mitteilung der Sparkasse an die Finanzverwaltung zur Kenntnis der oberen Behörden, die die Angelegenheit sofort nachprüfen ließ.

Kleine Mitteilungen

Grundbesitz sind namentlich die beiden Nachbargemeinden Griesheim und Schwanheim mit ihrer Einverleibung zu Frankfurt einverstanden.

Der Stadt Berlin ist durch Erlaß des Ministers des Innern und der Finanzen namentlich die Genehmigung zu der fünfjährigen Millionen-Dollaranleihe erteilt worden.

Aus dem Lande

Tr. Ladenburg, 17. Juli. Was ein Einzelner zur Binderung der Wohnungsnot und bei der Schaffung eines Eigenheimes vermocht, bewies der Bismarckweg Georg Zeller und seine Familie.

Heidelberg, 16. Juli. Rektor und Senat der Technischen Hochschule in Darmstadt haben dem Kommerzienrat Dr. phil. und Dr. ing. h. c. Friedrich Schott aus Heidelberg in Anerkennung seiner Verdienste um die Hochschule die Würde eines Ehrensenators verliehen.

Schwehingen, 16. Juli. Gestern wurde eine neue Kirchenorgel vom Bahnhofs auf dem Bahndamm in feierlichem Zuge nach der evangelischen Kirche geleitet.

Karlsruhe, 16. Juli. Am kommenden Sonntag wird hier der Grundstein zu einem Kriegerdenkmal gelegt werden.

Durlach, 16. Juli. Zu dem gemeldeten Bodensatz wird noch berichtet: Die in Boden erkrankte Frau ist mehrtags in der Kissenbedeckung.

Grünbach, 16. Juli. Ein folgenschwerer Unglücksfall hatte sich hier in den letzten Tagen zugezogen.

Oberbühlertal, 16. Juli. Hier verunglückte der 76 Jahre alte Alois Seebacher von Zintenhaberg dadurch, daß er auf ein Ross stieg, das sich in langsamer Fahrt bewegte.

Hügelsheim, 16. Juli. Nachdem in Offenbach drei Häuser gepündert worden waren, wurde auch im Haus des Hügelsheimer Bürgermeisters während seiner Abwesenheit ein Betrag von 300 M. entwendet.

Waldbühlertal, 16. Juli. Nach einer von zuständiger Stelle erfolgten Mitteilung breitet sich die Tollwut unter den Hunden immer weiter aus.

Waldhausen bei Buchen, 14. Juli. In einer der letzten Nächte wurde Waldhausen von einer Räuberbande heimgesucht.

Nedarstein, 16. Juli. Vorgestern nachmittags brach auf dem Jagstthalhöhe gelegenen staatlichen Hofgut Heuchlingen, das von der Zuckerfabrik Jüttingen postweise betrieben wird, ein Feuer aus.

Neckarstein, 16. Juli. Vorgestern nachmittags brach auf dem Jagstthalhöhe gelegenen staatlichen Hofgut Heuchlingen, das von der Zuckerfabrik Jüttingen postweise betrieben wird, ein Feuer aus.

Neckarstein, 16. Juli. Vorgestern nachmittags brach auf dem Jagstthalhöhe gelegenen staatlichen Hofgut Heuchlingen, das von der Zuckerfabrik Jüttingen postweise betrieben wird, ein Feuer aus.

Neckarstein, 16. Juli. Vorgestern nachmittags brach auf dem Jagstthalhöhe gelegenen staatlichen Hofgut Heuchlingen, das von der Zuckerfabrik Jüttingen postweise betrieben wird, ein Feuer aus.

Neckarstein, 16. Juli. Vorgestern nachmittags brach auf dem Jagstthalhöhe gelegenen staatlichen Hofgut Heuchlingen, das von der Zuckerfabrik Jüttingen postweise betrieben wird, ein Feuer aus.

Neckarstein, 16. Juli. Vorgestern nachmittags brach auf dem Jagstthalhöhe gelegenen staatlichen Hofgut Heuchlingen, das von der Zuckerfabrik Jüttingen postweise betrieben wird, ein Feuer aus.

Neckarstein, 16. Juli. Vorgestern nachmittags brach auf dem Jagstthalhöhe gelegenen staatlichen Hofgut Heuchlingen, das von der Zuckerfabrik Jüttingen postweise betrieben wird, ein Feuer aus.

Neckarstein, 16. Juli. Vorgestern nachmittags brach auf dem Jagstthalhöhe gelegenen staatlichen Hofgut Heuchlingen, das von der Zuckerfabrik Jüttingen postweise betrieben wird, ein Feuer aus.

Neckarstein, 16. Juli. Vorgestern nachmittags brach auf dem Jagstthalhöhe gelegenen staatlichen Hofgut Heuchlingen, das von der Zuckerfabrik Jüttingen postweise betrieben wird, ein Feuer aus.

Neckarstein, 16. Juli. Vorgestern nachmittags brach auf dem Jagstthalhöhe gelegenen staatlichen Hofgut Heuchlingen, das von der Zuckerfabrik Jüttingen postweise betrieben wird, ein Feuer aus.

Neckarstein, 16. Juli. Vorgestern nachmittags brach auf dem Jagstthalhöhe gelegenen staatlichen Hofgut Heuchlingen, das von der Zuckerfabrik Jüttingen postweise betrieben wird, ein Feuer aus.

Neckarstein, 16. Juli. Vorgestern nachmittags brach auf dem Jagstthalhöhe gelegenen staatlichen Hofgut Heuchlingen, das von der Zuckerfabrik Jüttingen postweise betrieben wird, ein Feuer aus.

Neckarstein, 16. Juli. Vorgestern nachmittags brach auf dem Jagstthalhöhe gelegenen staatlichen Hofgut Heuchlingen, das von der Zuckerfabrik Jüttingen postweise betrieben wird, ein Feuer aus.

Neckarstein, 16. Juli. Vorgestern nachmittags brach auf dem Jagstthalhöhe gelegenen staatlichen Hofgut Heuchlingen, das von der Zuckerfabrik Jüttingen postweise betrieben wird, ein Feuer aus.

Neckarstein, 16. Juli. Vorgestern nachmittags brach auf dem Jagstthalhöhe gelegenen staatlichen Hofgut Heuchlingen, das von der Zuckerfabrik Jüttingen postweise betrieben wird, ein Feuer aus.

Sportliche Rundschau

Pferdesport auf süddeutschen Rennbahnen

Die Ruhe, die momentan auf süddeutschen Rennplätzen herrscht, wird in den nächsten Tagen durch eine geschlossene Reihe sich aneinander reihender Rennterminhaltungen auf süddeutschen Plätzen wieder abgelöst.

Albern, das am bevorstehenden Sonntag, 19. Juli ansetzt, bietet im „Preis von Allerheiligen“ ein Jagdbrennen über 3000 Meter an, das 16 Rennungen süddeutscher Vollblutpferde erhalten hat.

Neues aus aller Welt

Ein Hertschdel. In dem Streit um ein Mädchen schlug in Frankfurt an der Saar der eine Liebhaber dem andern vier Klammern, 3 Gläser und einen irrenden Wasserkrug auf dem Kopf entsetzt.

Empfang des Begleiters Amundsen in Stuttgart. In der Nacht zum Donnerstag ist der Mechaniker Karl Feucht, der Begleiter Amundsens, in Stuttgart angekommen.

Durch Knospung gestiftet. Der Ingenieur Karl Weithase unternahm in Begleitung seiner Frau und einiger Bekannter einen Ausflug nach Griesheim.

Schwelke in Rußland. Im Gouvernement Petersburg herrscht eine außerordentliche Hitze. Laut einer Mitteilung des Geographischen Observatoriums ist seit dem Jahre 1819 eine ähnliche Hitze in Petersburg nicht mehr beobachtet worden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli. Die Wasserstände im Rhein sind im Juli im allgemeinen niedriger als im Juni.

Wassermenge des Rheins: 19° C. Die Wassermenge des Rheins im Juli ist im Vergleich mit den Vorjahren geringfügig zurückgegangen.

Table with 2 rows of water level data for various stations along the Rhine river.

Wassermenge des Rheins: 19° C.

Advertisement for Bosch Radlicht (Bosch bicycle lights). It features the Bosch logo and lists benefits such as low purchase costs, long-lasting light, and ease of installation.





# SAISON-AUSVERKAUF

## Der letzte Freitag Samstag

### Benutzen Sie diese günstige Kaufgelegenheit

# SCHMOLLER

#### Kauf-Gesuche.

**Adressbuch 1924**  
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter N. L. 6 e. d. Geschäftsstelle H. H. 23222

**1 Schreib-Kontrollkassette**  
1 Schreiber - Citer und 1 Kassenbuch, geb. zu kaufen gesucht. Preisangebots unter O. G. 75 e. d. Geschäftsstelle H. H. 23222

#### Großes

### Hirsch-Geweih

zu kaufen gesucht  
Angebote unter O. X. 82 an die Geschäftsstelle.  
\*2108

**Herrn- u. Speisezimmer**  
aparte Möbel, spottbill. Abgangserleichterung. Schreiberei Wittenberger R. 3, 4. 23228

#### Vermietungen

### Ca. 75 Zimmer

von 25 A an zu verm. Wohnungsbüro R. 1. 12. 23242  
Schöne, große Zwei-Zimmerwohnung mit Küche in gutem Hause Nähe Poststation an nur gerätl., fertiges Einbaupar zu vermieten. Dringl. Karte erforderlich. Angebot, unt. O. P. 74 an d. Geschäftsst. 23240

#### Verloren!

Am 9. Juli ca. 7 Zentimeter lange **Platin-Damen-Nadel** mit Brillanten und Perlen. \*9049 Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben im Büro B. 2, 10a 2. St. (Tel. 43), Rechtsanwältin Dred. Hakenburg, Strauß & Biss.

Niemand hat Geld

Anzüge  
auf Teilzahlung  
Kostüme

Bequeme **Ratenzahlungen!**

Gummi-Mäntel, Wind-Jacken  
Sporthosen  
in grosser Auswahl

Moderne Herren-Anzüge und -Mäntel  
Eleg. Damen-Kostüme, Kleider u. Mäntel  
billig reell diskret

## Badenia S. M. G. H.

F 3, 9, pt., 1. u. 2. St., vis-à-vis Geschw. Gutmann

Jedem kann geholfen werden!

## Palast-Theater

# Der Schönheits-Wettbewerb

I. Teil: **Pröppchen sucht einen Filmstar** mit den verfilmten Preisen.

II. Teil: **Welche ist die Schönste**  
Dazu: **Harold Lloyd in Dr. Jask** Grosste in 6 Akten  
Ferner: »ER« **hat's nicht leicht!** 1 Akt.

### Heute Freitag 6 Uhr: **Première**

#### 60 Mannheimer Damen im Film.

#### Das Publikum als Preisrichter.

Durch Abstimmung des Publikums gelangen folgende Preise zur Verteilung, welche nun bei der Firma Hill & Müller, Kanststrasse, ausgestellt sind.

**1. Preis:**

1. 4 PS-Opel-Zweisitzer m. Zubehör, gel. von Fa. Hartmann & Beck. Die Gewinnerin dieses Preises hat außerdem das Recht, die Fahrschule bei oben genannter Firma kostenlos zu absolvieren. Ferner ist der Wagen auf 1/2 Jahr zugelassen und für diese Zeit steuerfrei.
1. 1 Flugkarte für 2 Personen von Mannheim nach Innsbruck u. zurück.
1. 1 Flugkarte für 2 Personen von Mannheim nach Konstanz u. zurück, gestellt von der Pfalz-Bad. Luftverkehrs-A.-G.
1. 1 Gesellschaftskleid.
1. 1 Prunkvase in Bleikristall mit Silber, gel. von Jeweller Krauth, hier, O. 6, 3 und T. 1, 3.
1. 1 Gesellschaftskleid.
1. 1 Straßenkleid mit Mantel.
1. 1 Modellhut, gel. von Fa. Hirschland & Co.
1. 1 Sprechapparat in Schrankform, dunkelblau mit Doppelfeder.
1. 6 donkerkeltige Künstlerplatten, gel. von Musikwerke L. Spiegel & Sohn, Ludwigshafen-Mannheim.
1. 1 One-Hesrad für Damen mit elektr. Lampe, Luftpumpe und Radständer, gel. von Fa. Mohren, hier, N. 4.

**7. Preis:**

1. 1 Toilettenkoffer in echt. Rindlack mit Inneneinrichtung.
1. 1 Damenschreibmappe, braun Wildleder.
1. 1 Promenadentasche, gel. von Spezialhaus für Ollenbacher Lederwaren, hier, N. 4, 13.
1. 1 Goetz-Roll-Tenax 6x9, mit Doppel-Anaxigmat, Dager in Compur, mit Ledertasche, gel. v. Fa. Photohaus Geber, hier, O. 7.
1. 1 Parfümerieschränken mit ausgewählten feinen Parfümerien usw., gel. von Seifenhaus Kastner, Schwetzingenstr. 118.
1. 1 elektrische Stehlampe, gel. von Fa. Behrend, O. 7.
1. 1 Paar Gesellschaftsschuhe.
1. 1 Paar Lackschuhe.
1. 1 Paar braune u. schwarze Straßenschuhe.
1. 1 Paar Lederpantoffel, gel. von Schuhbaum, J. 1.
1. 1 kompl. Badeausrüstung, best. aus Badeanzug, Badeschuhe und Mütze mit Mantel, gel. v. Fa. Hill & Müller, hier, N. 3, 12.

Die Abstimmung dieses Wettbewerbes findet unter staatlicher Aufsicht des Herrn Notar Dr. Wolf statt. Die Blumenaus schmückung des Theaters übernahm das Blumenhaus Höler, Kansthaus, hier.

### Jugendliche haben Zutritt!

Sämtliche Vergünstigungen, Passe-Partouts und Freikarten aufgehoben.  
Heute Anfang 6 Uhr. Kassenöffnung 5 1/2 Uhr.  
Die folgenden Tage Anfang 4 1/2 Uhr. Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

## Palast-Theater

## Billige Lebensmittel



**Frisch gebr. Kaffee** 1/2 Pfund 1.40  
**1 Pfd. Sulfaninen** ..... 85 Pf.  
**Sinner-Backpulver** 3 Pakete 15 Pf.  
**Oetkers Puddingpulver** 3 Pak. 25 Pf.

**Portug. Oelsardinen** Dose 75, 80, 25 Pf.  
**Heringe in Gelee** ..... Dose 95 Pf.  
**Holl. Kakao** ..... 1 Pfund 90 Pf.  
**Gemüse-Nudeln** ..... 1 Pfund 38 Pf.  
**Himbeer-Salt** . Flasche von 85 Pf. an  
**Halterlocken, lose** .. 1 Pfund 25 Pf.  
**Linsen** ..... 1 Pfund 20 Pf.

**Gezuckerte Vollmilch** . Dose 48 Pf.  
**2 Pfd. Marmelade** ..... 60 Pf.  
**1 Pfd. Edamer Käse** 40%, ... 1.40  
**1 Pfd. gemischte Gemüse** 38 Pf.

**Eischokolade** 3 TR. à 100g 75 Pf.  
**Milkschokol.** 3 TR. à 100g 68 Pf.

**Milkschokolade** 3 Tafeln 65 Pf.  
**Crim-Bruch** ... 1/2 Pfund 25 Pf.

**Rahmkaramellen** 1/2 Pfd. 30 Pf.  
**Bonbons** süß u. sauer 1/2 Pf. 38 Pf.  
**Kamtrüffel** st. frisch 1/2 Pfd. 40 Pf.  
**Präliné** ..... 1/2 Pfd. 20 Pf.

**5 Pfd.-Säckchen Feinstes Auszugsmehl** 1.20  
**5 Pfd.-Eimer Helvetic-Marmelade** ... 1.65  
**5 Pfund Kristall-Zucker** ..... 1.75  
**5 Pfund Gemahlener Zucker** ... 1.85  
**Palmbutter** 1 Pfund ..... 68 Pf.

**Schmalz** 1 Pfund ..... 93 Pf.  
**la. Krakauer Wurst** 1 Pfund ..... 1.30  
**5/7 Pfund-Dose Corned-Beef** 2.75  
**Saftbraten** 1 Pfund-Dose .. 75 Pf.  
**Goulausch** 1 Pfund-Dose .. 75 Pf.

### Verkäufe.

**Einfamilienhaus**  
bestehend aus 6 Zimmern und Küche, wass. Klosett, Bad, Heizung für 2 Hkde. Heuboden, gr. Gartenschuppen, insgesamt 400 qm, elektr. Licht, sofort bezugsbar, zu verkaufen.  
**Preis 35000 Mark**  
Angebotung 6000 Mark  
**Otto Uta**  
Wühlbüchse, 3 Tel. 10330  
5-7 Uhr. \*2110

**Zu verkaufen: Bettstelle**  
m. Sprungfedermatratze Nr. 15., bei Schöcher, P. 2, 9, 3 Tr. \*2112

**Küche**  
leitet, gewölbt, gerammt, gute Schränke, wass. Heizungsrohr sehr billig abzugeben. \*2113  
Schöcher, P. 2, 9, 3 Tr.

# Reste

Washstoffen  
Kleiderstoffen  
Weiß- und  
Baumwollwaren

## sensationell billig!

Große Auslagen  
im Lichthof

Wronker

HERMANN WRONKER R.G. MANNHEIM

### Vermischtes.

#### Knabe

4 Monate alt, v. guter Herkunft, wird 1. Wagon abgegeben in nur ganz Gänze. Aufschreiben unter O. Z. 84 e. d. Geschäftsstelle H. H. 23222

Fortzuziehen

#### Mittag- u. Abendisch

erhalten bessere Gerichte in Ihrer freien Zeit von einem täglich gewählten erstklassigen Köchlein im Abonnement zu einem möglichen Preise 2000

### massiert

Ich komme, schenken Sie Ihre armen Glieder unter M. H. 11 an die Geschäftsstelle H. H.

# ALHAMBRA

MANNHEIM P 7. 23.

## Vorsicht! Der Heiratsschwindler



Ist bereits in Mannheim  
eingetroffen!

### Reinhold Schünzel

spielt die Hauptrolle  
in dem Film von Liebe und Hoch-  
stapetel. Dieser wirklich glänzende  
Film ist trotz seines humorvollen  
Inhaltes von ernster Bedeutung für  
alle heiratstüchtigen Mädchen u. Frauen

Erstklassig ist die Besetzung  
der weiblichen Hauptrollen.

u. a.  
Erika Gläuber, Erna Morena, Evi  
Eva, Uschi Elliot, Käthe Haack,  
Marg. Kopfer

Dieser Film erweckt Stürme von Heiterkeit

### Baby Peggy als Carmen

Entzückendes Lustspiel

### Die neueste Deulig-Wochenschau!

u. a. die ersten Original-Aufnahmen  
der letzten ungeheuren Erdbeben-  
katastrophe auf Santa Barbara.

Anfang 3 Uhr. Letzte Vorst. 8.30  
Sonntags 2 Uhr.

Angenehm kühl, gut ventiliert. Aufenthalt

## APOLLO, Uchi

Freitag, den 17. Juli  
abends 8 Uhr

Operette in 3 Akten  
von Jean Gilbert

Preise von 60 Pfg. bis Mk. 7.— \*9115

Vorverkauf an der Theaterkasse, Verkehrs-  
verein, Kaufhaus Schmoller u. Strauß-Dreher

### Cervelatwurst

feine Qualitäten  
Pfund 2.40

### Schweizerkäse

1a. Qualität  
1/2-Pfund 1.45

### Oelsardinen

Dose 0.75, 0.50, 0.30

**Veith, P 5, 8**



## Ufa-Theater P 6

Henny Porten  
Emil Jannings  
Kohlhiesels Töchter

Das berühmte Lustspiel.

Dazu:

### Ralphs galante Abenteuer

6  
amüsante  
Akte

Hauptrolle: Adolf Menjou.

## Kammer-Lichtspiele, D2, 6

Ab heute  
grosses, neues  
Doppel-Programm!

### Das Schicksal des Thomas Balt

Herrlicher Filmroman in  
6 Akten.

Hauptdarsteller:  
Wilh. Dieterle u. Olaf Fjord

Die Presse urteilt:  
... man sitzt erschüttert, man  
hat mitgeföhlt, mitleidet, Entsetztes,  
schlicht menschliches und doch so  
gewaltig Großes, ein Spiel, das uns  
mit unwiderstehlicher Kraft im  
Banne hält ...

### Der Mann mit den zwei Müttern

Ergreifende Filmtragödie  
nach dem gleichnamigen Roman.

6 Akte. 8448  
Anfang 3.30 Uhr. Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.  
Sonntags 2 Uhr.

## „SUGA“ Süddeutsche Gartenbau-Ausstellung Ludwigshafen a. Rh.

**Bekanntmachung.**  
Ab Mittwoch, den 15. Juli 1925  
werden die Preise der Dauerkarten ermäßigt  
wie folgt:

Karte A . . . Mk. 15.—  
" B . . . " 8.—  
" C . . . " 4.—  
suzüglich 10% Steuer  
Körperscheinen erhalten bei Groß-Abnahme  
einen Rabatt von 20%  
Die Ausstellungsleitung.

# DIE NIBELUNGEN

Regie: Fritz Lang.

1. Film:

## SIEGFRIED

Ab heute täglich

## Schauburg K 1

Jugendliche zugelassen.

5<sup>00</sup> Uhr und 8<sup>00</sup> Uhr.



## Süddeutsche Gartenbau-Ausstellung Ludwigshafen a. Rh.

Im Gartentheater:

12. bis mit 26. Juli 1925

### Sensations-Gastspiel

der weltberühmten Zauberschau

## Bellachini

Der europäische Zauberkönig mit seinem  
Palast der Illusionen.  
Km 18., 14., 10., und 22. (Juli) abends keine  
Vorstellungen. Sonn- u. Feiertag. 8177  
Wittmoos, Samstag und Sonntag, nach-  
mittags 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.

Eröffnungsvorstellung:  
Sonntag, den 12. Juli 1925, abends 7 1/2 Uhr.  
Preise der Plätze, einschließlich Eintritt zur  
Musikschau: Erwachsene Mk. 2.— und 1.50,  
Schüler die Hälfte. Ermäßigungen für Doner-  
stagsbesucher: Erwachsene 50 %, Schüler  
30 %. Vorverkauf: Deutsche Verkehrsverein,  
Ludwigshafen.

### Voranzeige:

John Hagenbecks 5177

## Singhaesendorf

kommt!!

### Voranzeige:

## Vogelschutzausstellung.

Interessant und lehrreich!  
Näheres folgt 5177



## Große Pferde-Rennen zu Zweibrücken

in unmittelbarer Nähe des herr-  
lichen Rosengartens am  
Sonntag, den 9. August und  
Donnerstag, 13. August 1925

jeweils nachmittags 2 1/2 Uhr,  
etwa 24000 Mark  
Gold- und Ehrenpreise

Oeffentlicher Totalsator!

Pfälz. Rennverein Zweibrücken  
e. V. 7188



Ab heute!  
Nur bis Montag!

## Gib mich frei

6 Akte

nach dem von Millionen  
gelesenen gleichnamigen  
Roman von

Hedwig Goursus-Mahler

in den Hauptrollen:  
Grete Reinwald  
Karl Auen

## Lindenhof- Lichtspiele

### Verkäufe

## Habe abzugeben alles komplett

4 eich. Schlafzimmer, 3 Spiegelkränze  
eich., 1 Schrank eich., 1 tauh. Schrank,  
6 Küchenbänke, 2 Küchenschränke, 2  
Küchenstühle, 1 eich. Büfett, 1 Kredenz,  
1 Herrenzimmer, 12 u. 12teilig mit Mar-  
mor und Spiegel 5000 Mark Silbered.  
\*2005 Geisse, Kaufmann, Ludwigshafen.

### Motorrad

Bestes Spezialmodell  
Hauptrolle, sehr gut er-  
halten, zu verkaufen, Preis  
850 A. Angefahren nur  
nach 4 Uhr. 83224  
Geisse, Ludwigshafen, 66,  
4. Etod rechts.

Kuifer 83228

Kleiderschrank  
zu verkaufen, Anzahl, bei  
Ge. Fischer, B. 2. 11.

Die  
Pöhligen  
altbairischen

## Freiherr von Kleidorff

Preis 5

in  
unserm  
Sollam  
Format

## MENES

ZIGARTEN WIESBADEN 8281

# Teppiche-Gardinen

Mit diesem Angebot beweisen wir unserer Kundschaft die große Preiswürdigkeit und die enorme Auswahl der Sortimente unserer großen Spezial-Abteilung.

**Unsere Fenster sagen Ihnen alles!**

Teppiche	Linoleum	Gardinen
Strapazier-Teppich Tapestry-Art . . . . . 2750	Linoleum-Läufer 60 cm breit . . . . . 295	Scheibengardinen schönes Muster . . . . . 39 Pl.
Tapestry-Teppich sehr schöne Muster . . . . . 49.-	Linoleum zum Auslegen gute Qualität . . . . . 450	Etamin gute Qualität . . . . . 88 Pl.
Axminster-Teppich reine Wolle . . . . . 59.-	Linoleum-Teppich 150/200 . . . . . 1750	Gardinenstoff doppelbreit, schön. Muster 95 Pl.
Wollplüsch-Teppich ganz besond. preisw. 200/300 79.-	Wachstuch 100 cm, in vielen Mustern . 150	Mull für Anfertigungen doppelbreit . . . . . 125
Bettvorlagen schöne Muster . . . . . 150	<b>Fisch- und Divanddecken</b>	Etamin-Stores mit schönem Einsatz . . . . . 175
Bettvorlagen Strapazier-Qualität . . . . . 195	Leinendecke schön bemustert . . . . . 295	Etamin-Stores schöne Ausführung . . . . . 350
Läuferstoff 60 cm br. gute Qualität . . . . . 145	Leinendecke gute Qualität . . . . . 395	Garnituren aus gutem Tüll . . . . . 390
Läuferstoff 60 cm br. schwere Qualität . . . . . 225	Divandecke praktische Gebrauchsdecke . 11.-	Madras-Garnituren schöne Ausführung . . . . . 490

**Wir führen in Teppichen**  
nur allerbeste deutsche Fabrikate und haben für Jedermann das Richtige am Lager.

Wir empfehlen ferner aus unserer Spezial-Abteilung:  
**Kopfkissen, Döckbetten, Federn, Inlets, Matratzendrell**

**Innendekorationen**  
fertigen wir vom einfachsten bis zum elegantesten Genre sämtl. Neuheiten unter fachmännischer Leitung selbst zu mäßigen Preisen an.



**Miet-Gesuche.**  
Epl.-Zmg. 1x41  
**1-2 Zimmer**  
Ist od. mögl. m. Kochgeheiß, in Membran od. Kupp. Freistangebot unter N. Z. 80 an die Geschäftsstelle. \*9069

Orober, kaufmännischer Betrieb (ohne Lager) sucht  
**2 größere Büro-Räume**  
(zus. 60-80 qm.) in bester Geschäftslage (Stadtzentrum) möglichst auf sofort zu mieten.  
Angebote unt. K. X. 82 a. d. Geschäftsstelle.

**Auf der Wohnungssuche!**  
Gebild. kinderlos. Ehepaar sucht baldmöglichst in gutem Hause **2-3 Zimmer-Wohnung**. Gefl. Angebote mit Angabe der Bedingungen erbeten unter S. E. 129 an die Geschäftsstelle. 7510

**Vermischtes.**  
**Telegramm!**  
Von einer Amerika-Reise zurück, habe ich kurze Zeit hier auf und bewie Schrift, Sten- u. Handlinien nach willkürlicher Methode, spreche an Sonntagen und werktags von 1-6 Uhr.  
Hr. Katalier, N. Z. 2, 11. Mannheim, 68219

## Freitag Samstag Montag

### Schluss des Saison-Ausverkaufs

### Räumung

### sämtlicher Wasch-Kleider

### Washseiden-Kleider u. Mäntel

**Rips-Mouline-Mantel**  
reine Wolle . . . **29.-** Mk.

**Washseiden - Kleid**  
in schönsten Farbenstellg. **13.75** Mk.

**Vollvoile-Kleid** in aparten Dessins  
mit Jabot . . . . **7.90** Mk.

# Geschw. Alsberg

Mannheim, O 2, 8, Kunitzstraße.

Freitag u. Samstag  
billiges, schweres  
**Kalbfleisch**  
-90 u. 1 Mark  
Metzger Gärner  
Junghuschstr., H 7, 34  
Tel. 3712. \*9059

**Autokühler**  
aller Systeme  
werd. nach den neuesten Erfindung, repariert u. verbichtet. Bei Kühlern, die zum Kochen neigen, wird abgeholfen. \*9021  
Zudwig Herzog, Antwerpener, Kompenweg 2 (Hederauer Hebergang), Telefon 6172.

**Billig. Möbelverkauf!**  
**Schlafzimmer**  
Eiche mit Spiegelschrank, weichen Marmor u. handgehobener Art. 385.-

**Herrenzimmer**  
Eiche bestehend aus: 3 Stk. Bücherschrank mit Facettgläser, Schreibtisch u. Schreibstift m. Lederhülz. 385.-

**Wohnzimmer**  
Eiche, bestehend aus: Buffet 160 cm breit, Tischlehnstuhl und 4 Stühle. 325.-

Mod. Komplett. Küche mit Dinoleumbelag rund vorgebaut 315.-  
Einzelne Möbel billigst!  
**Adolf Freinkel**  
J 2, 4  
Zeilzahlung gestattet! \*9071

**Nähmaschinen**  
repariert und verkauft  
Rudolfen, L 7, 2. Tel. 3463



## Pferderennen in Achern

Sonntag, den 19. Juli 1925, nachmittags 2 Uhr  
Gesamtsumme der zur Verteilung kommenden Preise:  
**7 Ehrenpreise und Mk. 8000.-**  
**Vollblut- und Halbblutrennen**  
bestehend in 4 Flach- und 3 Jagdrennen  
**Oeffentlicher Totalisator**  
Preise der Plätze:  
1. Tribüne einsehl. Eintritt zum Totalisator Mk. 6.-  
2. Tribüne einsehl. Eintritt zum Totalisator Mk. 4.-  
Stehplätze Mk. 2.- und Mk. 1.-  
Beide Tribünen sind gedeckt. Während der Rennen konzertiert die Stadtkapelle Achern. Ea220

## Süddeutsche Gartenbau-Ausstellung

Ludwigshafen am Rhein.  
Reihenfolge der Veranstaltungen im Gartentheater:  
Freitag, 17. Juli 1925: täglich: Bellachini 7 1/2 Uhr  
bis mit / Samstag und Sonntag außerdem 4 Uhr  
Dienstag, 21. Juli 1925: / täglich: Bellachini 4 Uhr  
Mittwoch, 22. Juli 1925: Bellachini 4 Uhr  
Lauteabend Edecke 8 Uhr  
Donnerstag, 23. Juli 1925: / täglich: Bellachini 7 1/2 Uhr  
bis mit / Samstag und Sonntag außerdem 4 Uhr  
Sonntag, 26. Juli 1925: / täglich: Bellachini 4 Uhr  
Bei ungünstiger Witterung finden die Veranstaltungen im Turnrestaurant statt.  
Eintrittspreise (ausgenommen Bellachini) jeweils Mk. 1.-  
Vorverkauf: Henke, Verkehrsverein, Ausstellung.

## „SUGA“

### Süddeutsche Gartenbau-Ausstellung

Ludwigshafen a. Rh.  
Samstag, den 18. bis Dienstag, den 21. Juli 1925  
**Kreis-Turnfest.**  
5. bis 10. Juli 1925:  
Tagungen und Besuche des Radivereins Ludwigshafen und der Pfälzischen Radivereine in der Ausstellung mit Vorführungen im  
**Radio-Turm.**  
Montag, den 3. August 1925:  
**Süddeutsches Schach-Turnier**  
Problem-Lösungs-Turnier.  
Beginn Ende August:  
**Sportfest des Fußballklub Pfalz**  
geplant.  
Sonntag, den 30. August 1925:  
Kaiserlicher Verbandstag der  
**Bäcker-Innung der Pfalz**  
in der Ausstellung.  
Sonntag, den 6. September 1925:  
**Süddeutscher Katholikentag**  
in der großen Festhalle.  
Geplant ist ferner:  
**2. Lehrergesangsvereinskonzert**  
(Termin noch unbestimmt)  
**Automobil-Ausstellung**  
(im September).  
**Moderne Kunstausstellung**  
veranstaltet von der Kreditgemeinschaft Pfälzer Künstler im September 1925.  
**Aquarien- und Terrarienschau**  
ist bis auf weiteres versänigert.  
**Vogelschutz-Ausstellung**  
kommt Mitte Juli.  
**John Hagenbecks Singhalesenschau**  
kommt nach dem Kreisturnfest.  
Täglich:  
**Radio-Vorfürungen**  
von nachmittags bis Winternacht, mehrere Kopfhörer. - 2 Lautsprecher. - Eintritt: Erwachsene 20 Pf., Kinder und Schüler 10 Pf.

**Vermietungen**  
**Möbliert. Zimmer**  
(Wern. Hof.) Tel. 10336  
Wohnungsbüro L 14, 15  
88114  
**Schön möbl. Zimmer**  
p. sofort od. 1. Aug. an  
sol. Herrn zu vermieten  
B 6, 13 bei 30 Pf. ex.  
\*9025

**Einführung 24. 4. Stod**  
**möbl. Zimmer**  
mit 2 Betten, el. Licht  
u. guter Ventilation sofort  
zu vermieten. 88111  
Reines möbl.  
**Wohn- u. Schlafzimmer**  
sofort an besser. Herrn  
od. Dame zu vermieten.  
\*9060 T 4, 12.

**Schön möbl. Zimmer**  
an best. sol. Herrn sofort  
zu vermieten. 88208  
Bismarckstr. 6, 2. Stod,  
Müllstraße.  
Reines möbl.  
**Wohn- u. Schlafzimmer**  
an besser. Herrn u. Fr.  
od. 1. 8 zu vermieten.  
Tel. im Hause. 88255  
B 6, 6, 2. St. rechtl.

**Gut möbl. Zimmer**  
an Herrn oder Dame  
zu vermieten. 88220  
C 4, 20/21, 2. St. 158.  
**Gut möbl. Zimmer**  
sofort, evtl. 1. August  
an feild. Herrn zu ver-  
mieten. Kuppel, stoffl.  
1-3 Htz. \*9058  
Patrieg 4a, part.

**Große Anzahl**  
**möbl. Zimmer**  
in allen Preislagen best.  
mietet Wohnungsbüro  
Schönlagerstr. 16, am  
Latterfall, Tel. 5548.  
\*9056

**Möbliertes Zimmer**  
an anst. Herrn zu verm.  
Bismarck, Ungelmerstr.  
Nr. 7, Nähe Kaiserplatz  
Schönlager u. H. B. C.  
\*9078

**Geschäfts-**  
**gebäude**  
unter d. Ring gelegen  
mit ca. 2000 qm.  
**Häro-Lager- u.**  
**Arbeitsräumen**  
große Keller, Hol. Ein-  
webr. Garage, Stal-  
lung, steile Zufahrt  
für jed. gr. G.  
Schäftsbetrieb geeignet  
zu vermieten  
u. Immod. Büro  
**Levi & Sohn**  
Q 1, 4  
Tel. 595 u. 10457  
25077

**Hunde - Schererei**  
nur  
**J 3a, 7 Dittes-Sohn** nur  
J 3a, 7 genau auf Hausnummer achten \*9070  
Aeltestes Spezial-Geschäft am Platz  
neben Schererei &  
**Nur J 3a, 7 Schneider.**

**Schönes Nebenzimmer**  
für Vereine und Gesellschaften noch frei.  
Bücher, Sam. Friedrichshof, Baldhofstr. 39.  
Guthe alchestrin Klavier zu mieten eventl.  
zu kaufen. \*9076  
7505  
**Zu kaufen gesucht:**  
**Mehrere gebrauchte**  
**Pitchpine-Bottiche**  
ungefähr in der Größe 3 m Durchmesser, 2 m Höhe,  
Angebote unter S. W. 146 an die Geschäftsstelle